

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

81. Jahrgang / Nr. 44

Redaktion und Inserate:

Riehener-Zeitung AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Forum: Projekt «Kinderschutz Basel-Stadt» steht in der Kritik

SEITE 2

Theater: Urs Bihler spielte Urs Widmers «Der Geliebte der Mutter»

SEITE 3

Einwohnerrat: Viel Lob für die neue kommunale Finanzhaushaltordnung

SEITE 7

Sport: Souveräner Sieg der KTV-Volleyballerinnen bei Franches-Montagnes

SEITE 9

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ-Nr. 45/2002 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

ARCHITEKTUR Singeisenhof-Randbebauung, Fondation Beyeler und Sonderschulheim «Zur Hoffnung» ausgezeichnet

Masstäblichkeit und südländisches Ambiente



Immer wieder wurden in den vergangenen Jahren auch in Riehen verschiedene architektonisch wegweisende Bauten prämiert. Einige davon, wie etwa die Randüberbauung im Singeisenhof (links), waren in der Bevölkerung nicht ganz unumstritten. Ebenfalls ausgezeichnet worden sind in diesem Jahr die Fondation Beyeler ...

rz. Die von der Basler Architektengemeinschaft Morger & Degelo gestaltete Randbebauung im Singeisenhof ist im Rahmen der Auszeichnung guter Bauten 2002 in Basel-Stadt und Basel-Landschaft prämiert worden. Von 256 eingereichten Projekten wurden 36 ausgezeichnet.

Das Preisgericht lobt in seiner Würdigung unter anderem die präzise Masstäblichkeit sowohl der Baukörper wie auch der Freiräume. Die homogene Materialisierung und Farbgebung trügen dazu bei, die Gebäude und Hofmauern zu einer Einheit verschmelzen. Die beiden entlang der Längsseiten der Baukörper einseitig vorgelagerten Hofmauern bildeten klare Raumgrenzen und gäben dem Platzraum ein fast südländisches Ambiente. Insgesamt bilde das Projekt einen wichtigen und gültigen Beitrag «in der Frage architektonischen Verhaltens im Geflecht vorindus-

trieller dörflicher Bausubstanz und oft Masstab sprengender Eingriffe der Nachkriegszeit in den Agglomerationsgemeinden, nicht nur in der Schweiz».

In der seit 1992 alle fünf Jahre durchgeführten Auszeichnung sind bereits wiederholt Objekte in der Gemeinde Riehen ausgezeichnet worden, so etwa das Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin» (Wilfried und Katharina Steib), Wohnüberbauung Vogelbach (Michael Alder), Gewerbehäuser Riehen (Rolf Brüderlin), Garderobengebäude Grendelmatte (Volker Dörr), Sporthalle Niederholz (Steinegger, Hartmann, & Stula), Wohnüberbauung im Niederholzboden (Wohnstadt/Metron AG).

Dieses Jahr wurden neben den Bauten im Singeisenhof auch das Museumsgebäude der Fondation Beyeler (Renzo Piano) und das Sonderschulheim «Zur Hoffnung» (Stump & Schibli) ausgezeichnet.



... und das Sonderschulheim «Zur Hoffnung».

Fotos: RZ-Archiv

Hoher runder Geburtstag



Allen Unkenrufen zum Trotz lebt und gedeiht das Gemeindepital Riehen seit 150 Jahren. Es feiert dieses Jubiläum am Samstag, 9. November, von 11 bis 17 Uhr mit einem Tag der offenen Tür. Angeboten werden unter anderem ein Rundgang «Spital einst und heute», pflegerische Vorführungen, medizinische Referate, Kinderattraktionen sowie das Theater «150 Jahre Gemeindepital». Dazu gibt es eine Festwirtschaft im Zelt.

Foto: RZ-Archiv

Tramtrasse- begrünung erst im Frühjahr 2003

rz. In den letzten Monaten wurden zwischen der Tramstation Habermatten und der Bäumlühofstrasse die Grundwasserschutzmassnahmen im Bereich des Tramschotters durchgeführt und Mitte Oktober abgeschlossen. Derzeit fehlt noch die von der Gemeinde Riehen initiierte und mit 285'000 Franken finanzierte Begrünung des Schottertrassees mit Sedum, einem anspruchslosen Dickblattgewächs.

Bevor diese Begrünung realisiert werden kann, müssen gemäss einer Medienmitteilung des Gemeinderates aber die Gleise nochmals gerichtet und unterstopft werden. Diese zweite so genannte Krampung sei bei jeder Gleisneuerlegung nach etwa einem halben Jahr Nutzungsdauer für einen guten Fahrkomfort erforderlich. Damit die als Grünmatten ausgelegte Sedumbepflanzung durch diese Nachbearbeitung nicht wieder verletzt wird, erfolgt die Begrünung erst nach dieser Krampung im April/Mai 2003. Zudem sei der Frühling die beste Zeit, um die Begrünung vorzunehmen.

Neben der lärmdämmenden Wirkung hat die in Deutschland bereits erprobte und in der Schweiz erstmals eingesetzte Begrünungsart auch ökologische Vorteile.

EDITORIAL

«Adieu»

Ich hasse Abschiede. Habe sie immer gehasst. Und trotzdem habe ich mich entschlossen, von meiner Tätigkeit als Redaktorin bei der Riehener-Zeitung und damit auch von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Abschied zu nehmen. Ich werde für einige Zeit ins Ausland ziehen, North Carolina in den USA heisst das Ziel. Vieles geht mir durch den Kopf, wenn ich die vergangenen acht Jahre Revue passieren lasse, während derer ich in Riehen und Bettingen im Lokaljournalismus tätig war. Es sind gute Erinnerungen.

Der Lokaljournalismus hat einige besondere Merkmale. Zum einen ist er äusserst vielfältig. Denn er befasst sich per Definition mit allem, was im Lokalen geschieht. Und das ist nicht wenig. So schreibt man etwa über eine archäologische Sensation in Form eines ausgegrabenen altsteinzeitlichen Werkzeugs, über zeitgenössische Literatur, über Videokunst, über Steuerfragen, über Mobilfunk, über das ganze Spektrum der Lokalpolitik, über gesundheitspolitische Fragen wie Spitalliste und Bettenabbau oder man muss beurteilen, ob die Notkersche Spaltung – ein selbst in Germanistenkreisen kaum noch bekanntes Lautgesetz – ein überzeugendes Argument gegen die bisherige Erklärung des Namens «Riehen» sei. Manchmal muss man sich ganz schnell von einem ins andere Gebiet begeben. Daran ist nichts auszusetzen. Im Gegenteil. Es ist ja gerade die Vielfalt, die die Arbeit so spannend macht. Aber, ich gebe es zu, in langen Schreibnächten habe ich die Vielfalt auch mal verwünscht und mir einfachere Sachverhalte herbeigesehnt.

Dazu kommt: Im Lokalen ist man belangbar. Fast alles, was man schreibt, ist überprüfbar. Jede und jeder kann vor die Haustüre treten und kontrollieren, ob das Geschriebene den Tatsachen entspricht. Tut es das, kann man als Lokaljournalistin viel direktes Lob bekommen. Solches macht das Leben natürlich angenehmer. Widerspricht das Geschriebene aber mal einer Tatsache, folgt die Rüge unmittelbar.

Das führt zu folgenden weiteren Merkmalen des Lokaljournalismus: Er steht im Spannungsfeld von Nähe und Distanz und er lebt von den Begegnungen mit den Menschen, die vor Ort zu Hause sind. Zu viel Nähe würde als anbietende Kumpelei, zu viel Distanz als Arroganz ausgelegt werden. Deshalb muss, wer im Lokalen schreibt, stets darauf vertrauen, dass der innere Kompass das richtige Mass von Nähe und Distanz anzeigt. Stimmt das Mass, kann es zu echten Begegnungen kommen. Ich glaube, es werden vor allem die Erinnerungen an diese Begegnungen sein, die ich über den Atlantik mitnehmen werde. Meistens ergaben sie sich nicht bei aufdeckenden Recherchen – welche durchaus auch ihren Reiz hatten – sondern bei eher ruhigen Gesprächen. Stellvertretend für viele weitere nenne ich hier die Begegnung mit dem unterdessen verstorbenen Künstler Hans Schmid. Als ich ihn anlässlich seines 95. Geburtstages interviewte, sagte er mir zum Abschied: «Geniessen Sie Ihr Leben. Ich war manchmal dem Leben gegenüber zu gleichgültig. Leider merke ich das erst jetzt, da ich alt bin.»

Nochmals, ich hasse Abschiede, auch wenn ich weiss, dass sie oft die Voraussetzung für Neues sind. Darum sage ich wehmütig «Adieu». Gleichzeitig richte ich meinen Dank und meine besten Wünsche an Sie, liebe Leserinnen und Leser, an alle, die mir begegnet sind, an meine Redaktionskollegen und an das ganze RZ-Team. Meiner Nachfolgerin wünsche ich einen guten Start, Freude bei der Arbeit, die ihr – da bin ich mir sicher – viele, spannende Erfahrungen bringen wird.

Judith Fischer

Gemeinde Riehen



Beschluss des Einwohnerrates

Ordnung betreffend Beiträge an Gemeindestrassen

Änderung vom 23. Oktober 2002

«Der Einwohnerrat Riehen beschliesst auf Antrag des Gemeinderats:

I. Die Ordnung betreffend Beiträge an Gemeindestrassen vom 23. Januar 1985 wird wie folgt geändert: § 2 wird aufgehoben.

II. Diese Änderung wird publiziert; sie unterliegt dem Referendum und wird nach Eintritt der Rechtskraft sofort wirksam (Ablauf der Referendumsfrist: 24. November 2002).»

Riehen, den 23. Oktober 2002

Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Werner Mory*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Abgelaufene Referendumsfrist

Für den vom Einwohnerrat am 25. September 2002 gefassten und im Kantonsblatt vom 28. September 2002 publizierten Beschluss betreffend die Erweiterung der Cafeteria im Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12, ist die Referendumsfrist am 27. Oktober 2002 unbenutzt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 29. Oktober 2002

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

IN KÜRZE

Sturmschäden

rz. Die Ausläufer des Orkans, der am vergangenen Wochenende über Europa hinwegzog, haben auch in Riehen einige Schäden verursacht. So musste die Feuerwehr unter anderem am Schlipfweg umgestürzte Bäume beseitigen.

Blutspendeaktion

rz. Kürzlich führte der Samariterverein Riehen in Zusammenarbeit mit dem Blutspendezentrum beider Basel wiederum eine Blutspendeaktion durch, an der sich 109 Personen beteiligten. Die nächste Blutspendeaktion findet am Dienstag, 11. Februar 2003, statt.

Grabmalauszeichnung

rz. Zum siebten Mal wurden diese Woche auf dem Friedhof Hörnli individuell gestaltete Grabsteine ausgezeichnet. In Augenschein genommen wurden sämtliche Grabmäler der im Jahre 2000 Verstorbenen. Prämiert wurden schliesslich je eine Arbeit von Martin Raimann, Aldo Pozzi sowie der Firma Weber Natursteinwerke in Zusammenarbeit mit Beatrice Itensohn.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener-Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
insertate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdissühli

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

POLITIK Neuregelung von Aufgabenverteilung und Finanzfluss zwischen Bund und Kantonen

Mehr als nur Franken und Rappen

of. Der Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen, wie er heute besteht, genügt den Ansprüchen unserer Zeit nicht mehr. Im Jahre 1959 eingeführt, vermag das System den Anforderungen an Transparenz und klare Aufgabenstruktur nicht mehr zu genügen. Abhilfe soll nun der Neue Finanzausgleich (NFA) schaffen. Eine Ausstellung im Lichthof des Baudepartements stellt das neue Konstrukt anschaulich und klar vor.

Der NFA möchte die verworrenen Finanzflüsse entflechten und die Aufgaben und Zuständigkeiten neu verteilen. Heute wird der Finanzausgleich durch rund 30 Gesetze und hundert Einzelmassnahmen geregelt – immerhin ein Geldfluss von rund 15 Milliarden Franken.

Zwei entscheidende Änderungen gleich vorweg: Beim alten System wurde der Aufwand eines Kantons bewertet. Neu werden die Leistungen eines Kantons gemessen, es sollen schliesslich nicht jene belohnt werden, die viel ausgeben, sondern jene, die viel leisten. Anders als bisher werden auch keine zweckgebundenen Subventionen mehr entrichtet, die Mittel kommen den Kantonen zweckfrei zu. So können sie das Geld dort einsetzen, wo es aus ihrer Sicht am dringendsten ist.

Der NFA wird nach zwei Kriterien entrichtet, die sich in den Ressourcen- und den Lastenausgleich gliedern. Beim Ressourcenausgleich soll garantiert werden, dass die Kantone über ein Min-



Wer wie viel für welche Zentrumsleistung erhält bzw. bezahlen muss, ist auch zwischen Bund und Kantonen immer wieder umstritten. Foto: RZ-Archiv

destmass an Geldmitteln verfügen. Jeder Kanton wird dazu nach seiner Wirtschaftskraft pro Kopf der Bevölkerung eingestuft – also in starke und schwache Kantone. Vom Bund und von starken Kantonen erhalten die schwachen Kantone einen finanziellen Ausgleich. Dazu stehen rund 2,4 Milliarden Franken zur Verfügung (1,4 Mia. vom Bund, 1 Mia. von den Kantonen).

Beim Lastenausgleich des Bundes sollen Gebirgskantone und Zentrums-kantone berücksichtigt werden. Gedacht ist er für den Mehraufwand, der einerseits für die Pflege der Natur oder den Winterdienst anfällt (Lastenausgleich der Weite und Natur), sowie für Aufgaben wie beispielsweise die Ausländerintegration oder die Folgen grosser Bevölkerungsdichte (Lastenausgleich der Enge).

Nach zwei Kriterienkatalogen werden die Kantone beim Lastenausgleich bewertet: aus dem geografisch-topografischen und dem soziodemografischen Gesichtspunkt. Je zu einem Drittel werden bei Ersterem die produktive Fläche über 1080 Meter und die Wohnbevölkerung, die über 800 Meter lebt, gewichtet. Je 16,7 Prozent machen Siedlungen mit einer Wohnbevölkerung von weniger als 200 Personen sowie eine geringe Bevölkerungsdichte aus.

Beim soziodemografischen Ausgleich spielen Armut, betagte Menschen, Ausländerintegration, Drogen oder Arbeitslosigkeit zu zwei Dritteln eine Rolle, ein Drittel kommt den Problemen einer hohen Bevölkerungsdichte oder Sicherheitsproblemen zu, um nur einige Beispiele zu nennen.

Bei der neuen Aufgabenverteilung soll der Bund entlastet werden und den Kantonen mehr Kompetenz übertragen werden. Das Prinzip lautet hier: Wer für eine Aufgabe zuständig ist, bezahlt sie auch. Im Kanton Basel-Stadt rechnet man damit, dass man aus dem NFA mit rund 35 Millionen Franken bedacht wird (zum Vergleich: die Gemeinde Riehen hat vom Kanton bisher Aufgaben mit einer Belastung von rund 30 Millionen übernommen).

Der NFA wird in den Jahren 2002/2003 im Parlament behandelt und könnte bereits im kommenden Jahr zur Abstimmung gelangen, wenn möglich aber 2004. In Kraft treten würde der NFA frühestens im Jahre 2006.

SOZIALES Forumsveranstaltung des Projektes «Kinderschutz Basel-Stadt»

Unterschiedliche Wahrnehmungen

Die im «Projekt Kinderschutz Basel-Stadt» zusammengeschlossenen Stellen berichteten an einer Forumsveranstaltung, wie sie vernetzt mit Fällen von Kindesmissbrauch umgehen. Der Anlass endete mit heftigen Anschuldigungen aus dem Publikum.

MICHEL ECKLIN

Im Kanton Basel-Stadt gibt es eine ganze Anzahl von Stellen, die eingreifen, wenn ein Fall von Kindesmissbrauch bekannt wird: Staatliche Institutionen wie die Jugendanwaltschaft und die Vormundschaftsbehörde, die psychologischen und medizinischen Abteilungen der Spitäler, alle schulpädagogischen und medizinischen Stellen, aber auch private Organisationen wie Opferhilfe und Familienberatung. Alle diese Institutionen gehen Kindesmisshandlungen mit unterschiedlichen Aufgaben und Sichtweisen an. Dass das immer wieder zu Widersprüchen und Zweigleisigkeiten führen kann, liegt auf der Hand. So werden zum Beispiel Opfer mehrfach befragt, obwohl eine einzige Befragung für die Opfer selber weniger schmerzhaft und für die beteiligten Institutionen aufschlussreicher wäre.

Aus diesem Koordinationsbedürfnis heraus entstand vor drei Jahren das Projekt «Kinderschutz Basel-Stadt». Daran beteiligt sind die eben erwähnten Institutionen, insgesamt sind es neun. Ziel ist der Informationsaustausch zwischen allen beteiligten Institutionen. Längerfristig soll so laut Infobroschüre «eine gemeinsame Kultur im Umgang mit Gefährdungen» entstehen, zudem soll die Öffentlichkeit für Kindesmisshandlungen sensibilisiert werden.

Anlässlich einer Vortragsreihe mit anschliessender Diskussion unter dem Titel «Gefährdungen erkennen – Risiken einschätzen» im Theater «Scala» informierten vergangene Woche einige Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Institutionen über ihre bisherigen Erfahrungen im Netzwerk und generell über ihren Umgang mit Fällen von Kindesmissbrauch. Dabei entstand vorerst der Eindruck, das Projekt «Kinderschutz» sei ein kompaktes Netzwerk mit gut eingespielten Mechanismen im Umgang mit den Tätern, den betroffenen Kindern und ihren Angehörigen.

In seinem Gastvortrag berichtete Heinrich Nufer, Leiter des Zürcher «Marie Meierhofer Institutes für das Kind», aus seiner vierzigjährigen Erfahrung im Umgang mit Kindesmissbrauch. Die Schweiz habe mit Artikel 11 der neuen Bundesverfassung und dem Anfang Oktober in Kraft getretenen Opferhilfegesetz fortschrittliche Rahmenbedingun-

gen für den Kinderschutz. Doch das Kernproblem liege woanders: Es stelle sich nämlich bei jedem Fall neu die Frage, wie sinnvoll eine strafrechtliche Verfolgung des Täters sei. Einerseits, weil es dem Opfer unter Umständen mehr schade als nütze, den Fall juristisch in allen Einzelheiten aufzuarbeiten. Und andererseits, weil es zahlreiche Alternativen zur juristischen Bestrafung des Täters gebe. Doch diese müssten allen beteiligten Institutionen in allen Details bekannt sein, genau deshalb ist deren Vernetzung so wichtig. «Eine einzelne Institution kann noch so viel tun, ohne gemeinsames Raster macht man keine Fortschritte», so Nufer wörtlich.

Gegen blinden Aktionismus

Auch Christoph Bürgin, der als Leiter der Jugendanwaltschaft Basel-Stadt Strafuntersuchungen gegen Täter von Kindesmisshandlungen führt, plädierte keinesfalls für die Kriminalisierung des Täters um jeden Preis. Anstatt eines blinden Aktionismus gelte es, immer das Ziel von strafrechtlichen Massnahmen vor Augen zu behalten: Delikte sollen aufgeklärt werden, und es sollen weitere Opfer vermieden werden. Hingegen sei eine Strafanzeige auf reinen Verdacht hin nicht sinnvoll, da gebe es andere, feinfühlere Massnahmen, gerade auch innerhalb des Basler Kinderschutz-Netzwerks. Der Jugendanwalt wies zudem auf die Bedeutung von auf Video festgehaltenen Befragungen hin, die innerhalb des Netzwerks mehrfach ausgewertet werden könnten.

«Weniger ist manchmal mehr»

Stefan Blülle, Leiter der Abteilung Kindes- und Jugendschutz der Vormundschaftsbehörde Basel-Stadt, dämpfte die hohen Erwartungen, die die Angehörigen von missbrauchten Kindern oft an die Vormundschaftsbehörden stellen. Diese habe zwar die Macht, in die Familienstrukturen einzugreifen, notfalls auch gegen den Willen der Betroffenen. Doch ein Fall von Kindesmissbrauch erfordere immer umfassende Lösungen, dies in Absprache mit den anderen Institutionen. Oft sei weniger mehr. Die am Projekt «Kinderschutz» beteiligten Organisationen vermittelten in ihren Vorträgen insgesamt den Eindruck, im Kanton Basel-Stadt bestehe ein umfassendes, gut harmonisiertes Angebot an Institutionen, die sich mit Fällen von Kindesmissbrauch beschäftigen.

Meldungen ohne Folgen

Doch dass trotz Vernetzung offenbar bei weitem nicht alles so abläuft, wie es sollte, das zeigten einige mit viel Emotionen vorgetragene Voten aus dem Pu-

blikum. Ein Rechtsanwalt erläuterte anhand eines konkreten Falls, wie im Dschungel der Bürokratie immer wieder Fakten untergehen und letztlich nichts geschieht, weder für die Opfer noch gegen die Täter. Die Angesprochenen auf dem Podium wollten sich aus Datenschutzgründen prinzipiell nicht zu konkreten Fällen äussern, doch der Unmut unter den Anwesenden im Saal, darunter vielen, die beruflich oder als Eltern mit Kindesmissbrauch konfrontiert sind, blieb unüberhörbar. So meinte etwa eine Lehrerin, für sie gehöre die Entdeckung von Kindesmissbräuchen zum Alltag. Doch solange Lehrkräfte nicht in das Netzwerk des Projekts Kinderschutz einbezogen würden, gewöhne man sich immer mehr daran, dass Meldungen bei den Behörden ohne Folgen versickern.

Dem widersprach Erika Arnold, Leiterin der Vormundschaftsbehörde Basel-Stadt und Mitglied der Leitung des Projektes «Kinderschutz». Man suche den Dialog mit möglichst allen Betroffenen, versicherte sie, doch das Raunen im Publikum dürfe ihr nicht entgangen sein. Und als sich ein Täter emotionsreich zu Worte meldete, weil er sich von vormundschaftlichen Massnahmen ungerecht betroffen fühlte, hatte Gesprächsleiter Dan Wiener Mühe, die Diskussionen im geordneten Rahmen zu halten.

Der gute Wille allein reicht nicht

Die Mutter eines betroffenen Kindes bemängelte generell, man werde bei den Behörden nicht ernst genommen. Der gute Wille sei vorhanden, aber die nötigen finanziellen Mittel zur Umsetzung stünden nicht zur Verfügung, entgegnete Renate Ahrens von der nicht-staatlichen Opferhilfe-Beratungsstelle «Triangel», die Teil des Projektes «Kinderschutz» ist. So sei es kein Wunder, dass aus Kapazitätsgründen ihre Hotline ständig besetzt sei.

«Letztlich ein politisches Problem»

René Frei von der Familien- und Erziehungsberatung meinte, das sei letztlich ein politisches Problem, und Erika Arnold rief in Erinnerung, eines der Ziele des Projektes «Kinderschutz» sei ja, die Sensibilität für Gewalt gegen Kinder in der Öffentlichkeit, also auch bei den politischen Entscheidungsträgern, zu verbessern. Fatalistische Worte fand zum Abschluss Freis Kollege Lothar Schmid: Eine Art Regenschirm, mit dem man sich umfassend gegen Kindesmissbrauch schützen könne, gebe es in einer gewalttätigen Gesellschaft wie der unseren leider nicht, «doch wir alle ziehen am gleichen Strick, um wenigstens das zu tun, was realistisch möglich ist.»

ZIVILSTAND

Geburten

Ciampone, Zaccheri Anthony, Sohn des Ciampone, Mark Anthony, amerikanischer Staatsangehöriger, und der Ciampone geb. Foote, Rebecca Sue, amerikanische Staatsangehörige, in Riehen, Bettingerstrasse 95.

Huwlyer, Marius, Sohn des Huwlyer, Rolf, von Bünzen AG, und der Huwlyer geb. Imhof, Beatrice, von Bünzen und Bürglen UR, geboren in Muttentz BL, in Riehen, Obere Weid.

Winkler, Anna Naïma, Tochter des Winkler, Christian Michael, von Hölstein BL, und der Winkler geb. Hunziker, Erika, von Hölstein und Staffelbach AG, in Riehen, Arnikastrasse 26.

Gubler, Anna Livia, Tochter des Gubler, Jakob Heinrich, von Müllheim TG, und der Gubler geb. Krajnyak, Monika, von Basel und Müllheim, in Riehen, Wenkenstrasse 93.

Bottoli, Elissa Valentina, Tochter des Bottoli, Ivan Luigi Cleto, von Brissago TI, und der Moravi-Bottoli geb. Moravi, Sabine Claudia, österreichische Staatsangehörige, in Riehen, Höhenstrasse 24.

Llumnica, Redon, Sohn der Llumnica, Minire, jugoslawische Staatsangehörige, in Riehen, Chrischonaweg 52.

Frederix, Victor Dupont Toft, Sohn des Frederix, Patrick Louis Theodorus Martin, niederländischer Staatsangehöriger, und der Jacobsen, Anette Dupont Toft, dänische Staatsangehörige, in Riehen, Wendelinsgasse 3.

Todesfälle

Schneider-Belling, Conrad, geb. 1916, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Unterm Schellenberg 127.

Schindel-Iseli, Heinz, geb. 1942, von Basel, in Riehen, Paradiesstr. 23.

Oetwös-Stefan, Jozsef, geb. 1937, von und in Riehen, Bäumlhofstr. 383.

Schneider-Graf, Verena, geb. 1941, von Basel, in Riehen, Lörracherstr. 72.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Bischhoffweg 38, S F P 966, 1104,5 m², Wohnhaus mit Atelier, Autoboxen. Eigentum: Einwohnergemeinde der Stadt Basel (Erwerb 4.6.1946) als BRP 1293. Eigentum zu 1/2: Tivadar Puskas, in Basel; zu je 1/4: Linda Affolter und Rolf Maurer, beide in Riehen.

Sperberweg 9, S D P 2307, 276 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Cornelia Abt, in Basel (Erwerb 1.12.1995). Eigentum zu gesamter Hand nun: Pier und Salome Cirronis, in Riehen.

In der Au 5, S E P 1488, 636 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Christoph Umberto Benedetti, in Riehen (Erwerb 28.3.1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christoph Umberto und Myrta Benedetti, in Riehen.

Lörracherstrasse 50, S F StWEP 130-6 (= 63,8/1000 an BRP 130, 3642 m², Gebäude (Gewerbehau), Autoeinstellhalle und StWEP 130-16 (= 71/1000 an BRP 130), sowie MEP 130-21-63, 130-21-64, 130-21-65 (= je 1/74 an StWEP 130-21 = 177,6/1000 an BRP 130). Eigentum bisher: Schleicher & Schuell AG, in Riehen (Erwerb 15.3.1993). Eigentum nun: RIMOB AG, in Riehen.

Lichsenweg, S E P 2519, 923,5 m² Land. Eigentum bisher: Carl Wilhelm Reith, in Basel (Erwerb 8.2.2001). Eigentum je zu 1/2 nun: Beat und Heidi Buess, in Riehen.

Gatterweg 11, S D P 337, 471 m², Wohnhaus und Garagegebäude. Eigentum bisher: Hilda Martina Erpel, in Riehen (Erwerb 24.9.1953). Eigentum zu gesamter Hand nun: Claudia und Rolf Gutjahr, in Riehen.

Blutrainweg 54, S D P 2188, 551 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Gertrud Dora Graf, in Riehen (Erwerb 24.3.1994). Eigentum nun: Werner Georg Graf, in Riehen.

Hohe Strasse 59, P 1142, 6962,5 m², Sendeturm. Eigentum bisher: Swisscom Immobilien AG, in Bern (Erwerb 7.1.1998). Eigentum nun: Swisscom Broadcast AG, in Bern.

Roggenstrasse 7, S D P 1244, 499,5 m², Einfamilienhaus mit Garagebox. Eigentum bisher: Rosmarie Kopp, Eveline Bucher, beide in Riehen, Anette Cagalj, in Belgrave (AUS), und Fritz Kopp, in Olsberg AG (Erwerb 1.7.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Rosmarie Kopp und Eveline Bucher.

Arnikastrasse 11, S D P 1462, 129,5 m², Wohnhaus, *Arnikastrasse 7*, S D P 1459, 27,5 m², Garagegebäude. Eigentum bisher: Dieter Montag, in Bern, und Beat Montag, in Agarone TI (Erwerb 1.7.2002). Eigentum nun: Men Chiu, in Riehen.

THEATER «Der Geliebte der Mutter» als Theaterstück

Beziehungslosigkeit

«Er war kerngesund. Noch im Tod.» Ein Satz, den Urs Bihler ganz am Anfang des Theaterabends sagte und von dem er sich erhoffte hatte, dass das Publikum lachen würde. Denn würde es an dieser Stelle lachen, hatte der Schauspieler einmal vorgängig zur Aufführung verraten, müsse er sich über den weiteren Verlauf des Abends keine Sorgen mehr machen. Zwar lachte das Publikum am vergangenen Donnerstag im Atelier-Theater an dieser Stelle nicht, doch Urs Bihler hatte es trotzdem bald auf seiner Seite. Es war nicht anders möglich. Zu überzeugend spielte er seine Rolle im Monolog «Der Geliebte der Mutter».

Urs Bihler trat auf Einladung des Kulturbüros Riehen in der Reihe «Kultur am Schlipf» auf. Vorlage des Stücks ist der gleichnamige Roman von Urs Widmer, dem Kulturpreisträger der Gemeinde Riehen für das Jahr 1999. Der Monolog spitzt das Wesentliche des Romans zu: Hier die junge Frau und Mutter des Sohnes. Dort Edwin, der die Liebe der Mutter nur anfänglich und auch da nur scheinbar erwidert, sich nicht um ihre Gefühle kümmert, sondern unbeirrt seinen Weg geht, den Weg, der ihn einen berühmten Dirigenten werden lässt. Und daneben der Sohn der Mutter, der das Leben der Mutter aus seiner Perspektive schildert. Einer Perspektive, die geprägt ist durch die Tatsache, dass der Sohn nie weder Liebe, Zuneigung noch Beachtung von seiner Mutter hatte erfahren dürfen. Nicht, weil sie ihn nicht hätte lieben wollen, sondern weil sie ihn nicht lieben konnte. Ihre Fähigkeit, ein Kind zu lieben, hatte sie verloren, nachdem sie das Kind, das sie von Edwin erwartete, auf Edwins Geheiss abgetrieben hatte.

Urs Bihler drückte die Ungeheuerlichkeit des beziehungslosen Lebens, das die Mutter und mit ihr auch der Sohn führte, mit seiner Körperhaltung und Gestik aus. Der Sohn rieb Handfläche und Faust gegeneinander, spielte unsicher mit seinen Händen und versuchte zu begreifen, was seiner Mutter geschehen war. Der Nadelstreifenanzug, in dem er steckte, half ihm lediglich wenig, Sicherheit zu erlangen. Doch im Gegensatz zu seiner Mutter, die unfähig geworden war, Gefühle zu zeigen, konnte der Sohn zumindest seine Einsamkeit und Trauer empfinden. Die Mutter verfiel entweder in die emsige Betriebsamkeit der perfekten Hausfrau und uner-



Urs Bihler überzeugte als Sohn im Monolog «Der Geliebte der Mutter» mit starker Bühnenpräsenz. Foto: zVg

schrockenen Gärtnerin oder wurde total apathisch. Der Sohn hingegen sprach mal mit unterdrückter Stimme von seiner kindlichen Verlassenheit und erzählte schreiend von der Liebslosigkeit, mit der Edwin der Mutter begegnete. Fast am überzeugendsten gab Urs Bihler dem Sohn aber seine Stimme, wenn er die wenigen Augenblicke im Leben der Mutter schilderte, in denen sie vielleicht doch eine Spur von Glückseligkeit erfuhr. Dann nämlich, wenn sie in einem Konzert von Edwin sass.

Edwin erscheint als Monster. Und zwar vor allem, weil die öffentliche Meinung, die über ihn besteht – er wird als Dirigent umjubelt – und sein Verhalten gegenüber der Mutter unvereinbar sind. Urs Bihler brauchte ausser seiner Stimme und seiner Bühnenpräsenz eigentlich nichts, um diesen Kontrast stechend scharf darzustellen. Dabei ging das Leiden der Mutter so sehr unter die Haut, dass man das Leiden des Sohnes fast hätte vergessen können. Doch Urs Bihler verhinderte dies mit einer starken Schlusszene. Darin gesteht sich der Sohn mit schreckensstarrm Blick ein, dass er an der Beerdigung von Edwin nach dem Abschiedskonzert mit der Masse applaudiert hatte.

Judith Fischer

VEREINE Herbstführung der Bürgerkorporation Riehen

Unbekannte Nachbargemeinde

ms. Kennen wir unsere Nachbargemeinde? Gemeint ist Altweil. Alljährlich im Herbst lädt die Bürgerkorporation Riehen ihre Mitglieder mit Partnerinnen zu einer Führung ein. Vor zwei Jahren war das Ziel der St. Jakob-Park im Rohbau, letzten Herbst der «Euro-Airport» Basel-Mulhouse, inmitten seiner mehrschichtigen Umbauphase, und in diesem Jahr eben Riehens Nachbargemeinde «ennet» der Landesgrenze.

Was also wird wohl in Weil gebaut oder umgebaut, dass es die Bürgerkorporation nach Weil zieht? Man nehme doch nochmals die Einladung zu Hilfe: Kennen wir unsere Nachbargemeinde? Ja, kennen wir schon: Es ist die beste und schnellste Durchfahrt Richtung deutsche Autobahn und dann gibt es natürlich die «Krone», den «Adler» und den «Spatz» und all die anderen guten Orte, wo anhand der Autonummern die grenzüberschreitenden Kontakte deutlich werden. Wer aber hat schon mal die Hauptstrasse von Altweil verlassen und ist durch die Gassen unserer Nachbargemeinde spaziert, wer kennt das Kulturangebot?

Ein Blick zum Himmel lud an diesem Samstag nicht sonderlich zu einem Spaziergang. Aber davon liessen sich die Korporationsmitglieder offensichtlich nicht abhalten. Um 8.45 Uhr blies Christoph Bürgenmeier vor der Badi an der Weillstrasse zum Aufbruch. Die etwa hundert meist gut beschirmten Rieherinnen und Rieherer machten sich auf – die Grenzhüter waren bald überrollt. Es ging direkt zum ersten Weiler Kulturtempel. Beim «Theater am Mühlenrain» (TAM) wurde die Rieherer Delegation von Bürgerkorporationspräsident Willi Fischer sowie einem ganzen Team von Führern aus Weil empfangen.

Tonio Passlick, Kulturbeauftragter der Stadt Weil, begrüßte die Gesellschaft und erläuterte die Schwerpunkte des Rundgangs durch Altweil: historische Gebäude, erhaltene und umgebaute Scheunen, ein Blick ins «Paradies» sowie ein Abschlussapéro im Stadthaus standen auf dem Programm. Erwin Georg Sütterlin, Leiter des TAM, machte mit Stolz auf das vielseitige Programm seines Kleinkunsttheaters aufmerksam, vor dessen Türen die Begrüssung stattfand.

Unter der Leitung von Tonio Passlick und drei offiziellen Stadtführern begann die Führung durch Altweil.



Die Mitglieder der Bürgerkorporation Riehen vor dem «Theater am Mühlenrain». Der traditionelle Herbstausflug führte in diesem Jahr in die badische Nachbargemeinde Weil und deren historischen Dorfkern. Foto: zVg

Stadtführerinnen und Stadtführer sind in Weil seit der Gartenschau «Grün '99» eine feste Institution – eine Idee, deren Realisierung die Gemeinde Riehen durchaus auch prüfen könnte. Mit einer Vielzahl von spannenden Anekdoten wurden die Mitglieder der Bürgerkorporation in Geschichte, Architektur und die gesellschaftliche Entwicklung von Weil eingeführt. Spannend auch die vielen Verbindungen und Parallelen zu Riehen. Da gibt es Strassennamen, die vertraut klingen, einen Meierhof, die Verbindungen zu Klöstern, die die Entwicklung mitgeprägt und ermöglicht haben. Und da gibt es Familien, die hüben und drüben durch ihren persönlichen Einsatz Kultur, Gesellschaft und Politik geprägt haben. So hat Tonio Passlick vieles über die Entwicklung von Weil aus Aufzeichnungen von Marie Kaufmann erfahren. Emil Kaufmann war Gründer verschiedener Vereine, die für die kulturelle Entwicklung von Weil ganz wesentlich waren. Beide waren Vorfahren des ehemaligen Rieherer Gemeindepräsidenten Gerhard Kaufmann.

Neben verschiedenen historischen Gebäuden führt der Rundgang auch an diversen ehemaligen Scheunen vorbei. Viele dieser Scheunen sind in den letzten zwanzig Jahren umgebaut und den

unterschiedlichsten neuen Funktionen zugeführt worden: vom griechischen Restaurant über die Fuhrhaltere eines Transportunternehmens bis zum Mehrfamilienhaus, immer mit der Idee, das ursprüngliche Stadtbild von Altweil weitgehend zu erhalten.

Nach dem eher kühlen und nassen «Outdoor»-Teil folgen zwei weitere Stationen: Der bereits erwähnte Blick ins Paradies – eine Sonderausstellung im Museum am Lindenplatz und der abschliessende Apéro im «Stapflehus». In diesem ebenfalls sehr schön restaurierten Gebäude wurden die Mitglieder der Bürgerkorporation von Bürgermeister Klaus Eberhard begrüßt und man stiess auf weitere Gemeinsamkeiten und die guten nachbarschaftlichen Beziehungen an. Klaus Eberhard betonte insbesondere die regionale Dimension: So habe der Rieherer Gemeindepräsident Michael Raith erst kürzlich als Gast an einer gemeinsamen Sitzung der Regierungen von Weil und Lörrach teilgenommen.

Als Dank für die Einladung und die Führung überreichte Willi Fischer den Gastgebern ein grenzüberschreitendes Geschenk: Einen «Vieille Prune», in Riehen gebrannt aus Zwetschgen von Bäumen auf einem Weiler Grundstück, das an Riehen verpachtet ist.

Ferien und Geschenke für Kinder aus Tschernobyl

rz. Léonie Schwarzwälder Pulfer hatte nicht geahnt, dass sie fast so etwas wie eine Lebensaufgabe übernommen hatte, als sie im Sommer 2000 erstmals einen Nachmittag mit den Ferienkindern aus Tschernobyl verbrachte, die im Diakonissenhaus Riehen weilten. Sie hatte sich auf einen Aufruf gemeldet, die Kinder während einiger Stunden zu betreuen. Der Nachmittag hatte ihr dann vor Augen geführt, aus welcher sozial schwachen Familien die Kinder und Jugendliche stammten und von welcher grosser Bedeutung die Ferien in Riehen für sie waren.

Von da an wusste Léonie Schwarzwälder Pulfer: Sie musste sich dafür engagieren, dass die Ferienaufenthalte weiterhin möglich waren. So startete sie eine private Sammelaktion und sammelt seither unermüdlich Geld. Das Geld überweist sie dem Verein «Hilfe für Tschernobylkinder in Brjansk» mit Sitz in Dessau. Dieser gewährleistet die Verteilung des gesammelten Geldes. Es wird einerseits verwendet zur Mitfinanzierung weiterer Ferienaufenthalte, andererseits für den Kauf von Weihnachtsgeschenken, die den Kindern mit einem Weihnachtskonvoi überbracht werden.

Soeben ist die Sammlung für den diesjährigen Weihnachtskonvoi wieder angelaufen. Geld kann auf folgendes Konto einbezahlt werden: «Riehen-Kinderhilfe Tschernobyl», Léonie Schwarzwälder Pulfer, Konto 233-617094.M1G. Einzahlungsscheine sind in der UBS-Filiale in Riehen, Baselstrasse 48, erhältlich. Eine Sammelkasse steht weiter im «Reformhaus + Bioladen» an der Baselstrasse 2. Die Ferienaufenthalte der Kinder und Jugendlichen hat nebst dem Diakonissenhaus bisher auch die Gemeinde Riehen mit einem jährlichen Betrag von 10'000 Franken unterstützt.

... Tobias Lindner

fi. «Das Berufsbild des Kirchenmusikers kennt praktisch kein Mensch», weiss Tobias Lindner aus Erfahrung. Oft werde er belächelt. Vor allem von jüngeren Menschen. Doch der 27-Jährige nimmt es ihnen nicht übel. Zu überzeugt ist er von seinem Beruf. «Das Orgelspiel macht mir immer noch so viel Spass wie am ersten Tag», lacht er.

Dies sagt er, nachdem er während immerhin 13 Jahren so gut wie jedes Wochenende als Organist in Kirchen verbracht und ein intensives Studium zum Kirchenmusiker abgeschlossen hat. Während vier Jahren studierte er in Regensburg in Deutschland und erwarb das so genannte B-Diplom in Kirchenmusik. Dann studierte er weiter und erwarb das A-Diplom in Freiburg im Breisgau und parallel dazu das Konzertdiplom Orgel an der Schola Cantorum in Basel. Seit August dieses Jahres ist er Organist in der Kirche St. Franziskus. Dort hat er eine 50-Prozent-Stelle inne.

Tobias Lindner ist von der neuen Stelle begeistert. Neben dem Orgelspiel bei Gottesdiensten in der Kirche gehören zu seinen Aufgaben die Leitung des Kirchenchors und des Kinderchors sowie die Leitung der Gregorianik-Schola. Letztere besteht aus einer Gruppe von Männern aus dem Kirchenchor, die gregorianische Lieder singen. Vor allem obliegt ihm aber auch die künstlerische Leitung des Rieherer Orgelfestivals, das am Sonntag, 3. November, beginnt und in diesem Jahr zum zehnten Mal stattfindet.

Es war die viel zitierte Liebe auf den ersten Blick, die Tobias Lindners beruflichen Weg bestimmte. Als Kind war er in die Klavierstunde geschickt worden. Doch geübt hatte er mit mässiger Begeisterung. «Als Elfjähriger habe ich das Klavier gehasst.» Glücklicherweise hatte sein Lehrer eine Eingebung und hiess ihn, sich für einmal vor die Orgel zu setzen und zu spielen. «Und sofort

RENDEZVOUS MIT...



«Ich weiss selbst nicht, wieso ich mich so gerne an die Orgel setze», sagt der neue Organist der Kirche St. Franziskus, Tobias Lindner. Foto: Judith Fischer

wusste ich», blickt Tobias Lindner zurück, «ich will Organist werden.» Aus pragmatischen Gründen wählte er später die Ausbildung zum Kirchenmusiker, weil er erkannt habe: «Als Solorganist würde ich dereinst auf der Strasse landen.»

Bereut hat er seine Wahl nicht. Vielmehr lernte er die grosse Vielfalt der Kirchenmusik kennen und lieben. «Jedes Land, jede Epoche hat einen eigenen Stil», schwärmt er. Seine Aufgabe als Organist in der Kirche St. Franziskus sei nun, zu den Gottesdiensten die passenden Stücke auszuwählen. Dabei betont er, dass er als Kirchenmusiker eine jahrhundertelange Tradition weiterführt. Und auch wenn er dafür offen sei, jegliche Art von Musik in Gottesdiensten einzusetzen, ist für ihn die Orgel untrennbar mit dem Gottesdienst verbunden. Aufgabe der Orgelmusik sei es, den

Gottesdienst zu überhöhen und festlich zu gestalten.

Neben der Vielseitigkeit der Kirchenmusik ist Tobias Lindner auch fasziniert von der Verschiedenartigkeit der Orgeln und Kirchen. Jede Orgel und jeder Kirchenraum sei anders. Die Orgel in der Kirche St. Franziskus beschreibe er als grossartig, den Kirchenraum als nüchtern. Die Orgel gefalle ihm sehr, an den Kirchenraum habe er sich gewöhnt.

Musik und damit auch das Orgelspiel bleiben für Tobias Lindner geheimnisvoll. «Warum gibt es Musik? Warum hat der Mensch das Bedürfnis zu singen?», fragt er und meint, dass es dafür keine Erklärungen gäbe. Und vor allem könne man nicht beschreiben, was Musik in den Menschen auszulösen vermöge. So viel scheint ihm aber sicher: Das Musikverständnis werde auch kulturell geprägt und Musikunterricht sollte seiner

Ansicht nach Teil der Allgemeinbildung sein. Diese Überzeugung hält ihn nicht davon ab, später zu sagen: «Kultur und damit auch Musik ist reiner Luxus.» Musik sei also nicht lebensnotwendig. Es gäbe wichtigere Probleme. Gerade deshalb erachte er es als nicht selbstverständlich, dass in der Kirche St. Franziskus das Orgelfestival mit Konzerten stattfindet, die auf einem solch hohen Niveau seien, wie man sie vielleicht in Zürich oder Freiburg im Breisgau, nicht aber in Riehen erwarten würde. In diesem Zusammenhang lobt er den aus rund 140 Mitgliedern bestehenden Verein, der die Organisation des Festivals übernimmt und die dazu nötigen Finanzen schafft. Etwas Sorge bereitet ihm die stagnierende Mitgliederzahl des Vereins. «Es dürften gerne noch ein paar dazu kommen», rührt er die Werbetrommel.

Tobias Lindner lacht oft während des Gesprächs. Er komme aus dem bayerischen Wald, sagt er über seinen Herkunftsort und lässt hie und da ein bayrisches «freilich» fallen. «Freilich übe ich viel», meint er etwa. Aber, betont er sofort, Üben sei für ihn keine Pflicht, sondern im Gegenteil ein grosses Vergnügen. Nun, da er sein Studium abgeschlossen habe, habe er endlich Zeit zum Üben. Er könne sich selbst nicht erklären, wieso er sich so gerne an die Orgel setze. «Es ist einfach so.» Darauf zieht er die Register und legt los. Mozartklänge breiten sich im kühlen Kirchenraum aus.

Das Rieherer Orgelfestival findet in der Kirche St. Franziskus an den ersten vier Sonntagen im November statt. Im ersten Konzert am Sonntag, 3. November, tritt André Isoir als Solist auf. Tobias Lindner spielt im zweiten Konzert am 10. November. Am 17. November ertönt ein Programm russischer-geistlicher Chormusik und am 24. November spielt Roland Götz «130 Pfeifen und eine Nachtigall». Konzertbeginn jeweils um 17 Uhr. Eintritt frei, Kollekte.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 1.11.

FÜHRUNG

Grabbesuche am Hörnli

Geführter Rundgang mit Kurt Gerber zu den Grabstätten bekannter Persönlichkeiten auf dem Friedhof Hörnli (Route Süd). Treffpunkt: Haupteingang Friedhof Hörnli. 14 Uhr. Auch am Samstag, 2. November, 14 Uhr (Route West) *Eintritt: Fr. 15.–.*

Samstag, 2.11.

KIRCHE

Totengedenkfeier und ökumenischer Gottesdienst

Totengedenkfeier der Pfarrei St. Franziskus in der Kirche St. Franziskus um 17.30 Uhr und ökumenischer Gottesdienst für Trauernde auf dem Friedhof Hörnli (Kapelle 4) um 18.30 Uhr.

Sonntag, 3.11.

KONZERT

Riehener Orgelfestival 2002

Erstes Konzert im Rahmen des Riehener Orgelfestivals 2002. André Isoir (Paris) spielt Werke von Buxtehude, Pachelbel, Couperin, Ortiz, Byrd, Cabanilles, Kodály, Janáček und anderen. St. Franziskuskirche. 17 Uhr. *Eintritt frei, Kollekte.*

Montag, 4.11.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Sonderausstellung «Ellsworth Kelly, Zwischenräume. Skulptur und Malerei 1956–2002», bis 19. Januar 2003.

Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.

«Kunst am Mittag» über «Curve XVI», 1978, und «Curve XXXI», 1982, am Freitag, 1. November, 12.30–13 Uhr.

«Montagsführung Plus» über «Die Erotik des Sehens: Gemälde 1957–1965» am Montag, 4. November, 14–15 Uhr.

Führung für BesucherInnen im Rollstuhl am Mittwoch, 6. November, 18–19.15 Uhr. Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuhrungen@beyeler.com.

Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studenten bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Spielzeugmuseum.

Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34

Sonderausstellung «Spielkunst für Kinder und Kenner» mit Spielzeug von Naef und Froebel (bis 10. November).

Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Galerie Mazzara

Gartengasse 10

«ligne bleue». Ausstellung mit Werken von Amei Oberli, Andrea Thüler, Katharina Fekonya und Anne Marie Catherine Wieland.

Bis 9. November. Öffnungszeiten: Di–Sa 11–17 Uhr.

Galerie Triebold AG

Wettsteinstrasse 4

Ausstellung «Orizzonti» mit einer neuen Werkreihe von Paolo Serra. Bis 23. November. Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr.

KULTURTIPPS FÜR DIE REGION

TANZTHEATER

Bhava – Raga – Tala

Indisches Tanzprogramm mit der Tänzerfamilie Keshava. Bhava (das Gefühl), Raga (die Melodie) und Tala (der Rhythmus) werden mit traditionellen und innovativen Tänzen interpretiert. Theater Scala, Basel. Samstag, 2. November, und Freitag, 8. November. 20 Uhr.

THEATER

«Alberta empfängt einen Liebhaber»

Das «theater etc.» zeigt «Alberta empfängt einen Liebhaber» nach der Erzählung von Birgit Vanderbeke. Es spielen Serena Wey und Herbert Müller.

Theater Roxy, Muttenserstrasse 6, Birsfelden. Sonntag, 3. November, 19 Uhr. Mittwoch, 6. November, bis Samstag, 9. November, 20.30 Uhr.

Vorverkauf: Buchhandlung Bider & Tanner, Aeschenvorstadt 2, Basel. Telefonische Reservation: 079 577 11 11.

LESUNG

Literarisches Forum Basel

Im Rahmen des Literarischen Forums Basel liest Monika Maron aus ihrem neuen Buch «Endmoränen». Einführung: Eva Pfister. Literaturhaus Basel, Gerbergasse 30. Montag, 4. November. 20 Uhr.

Vorverkauf: Buchhandlung olymp & hades, Gerbergasse 67, Basel.

KONZERT

Alte Musik mit Panflöte und Spinett

Konzert mit Panflöte und Spinett mit Musik aus der Renaissance und dem Barock. Es spielen der Riehener Panflötist Philippe Emanuel Haas und die Organistin und Cembalistin Ada van der Vliet.

Zunftsaal des Schmiedenhofs Basel. Dienstag, 5. November. 20 Uhr.

te Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

Dienstag, 5.11.

KONZERT

«Kunst in Riehen»

Zur Eröffnung der neuen Konzertsaison der «Kunst in Riehen» bringt der Kleine Konzertchor Basel unter der Leitung von Henryk Polus Chöre aus dem klassischen und romantischen Operschaffen zur Aufführung. Landgasthof Riehen. 20.15 Uhr.

Einzelkarten sind im Vorverkauf beim Kulturbüro Riehen, Baselstrasse 43, Tel. 061 641 40 70, oder bei Musik Wylser, Schneidergasse 24, Basel, Tel. 061 261 90 25, und an der Abendkasse erhältlich.

Mittwoch, 6.11.

VORTRAG

Dämmerungseinbrüche

Tipps zur Prävention von Dämmerungseinbrüchen. Eine Veranstaltung des Quartiervereins Kornfeld und der CVP Riehen in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei und der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt. Die Veranstaltung wird zweimal durchgeführt. Die erste beginnt um 15 Uhr, die zweite um 19 Uhr. Beide finden im Bürgersaal des Gemeindehauses statt.

Anmeldung erbeten, Tel. 061 645 91 00.

KONZERT

Herbstkonzert

Herbstkonzert der Flötenklasse von Irena Waldmeier. Andreahaus, Keltenweg 41. 18 Uhr. *Kollekte zugunsten von «Brot für alle».*

Galerie Lilian André

im Art Forum Riehen

Schmiedgasse 31

Ausstellung «Les Maîtresses» von M. Drea. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr, So 14–17 Uhr. Bis 17. November.

Kunst Raum Riehen

Baselstrasse 71

«Taste of Paradise», eine Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen. Ausstellende Künstlerinnen und Künstler sind das Duo grogghuber (Franziska Huber und Rela Grogg), Serge Hasenböhler und Selma Weber.

Finissage mit Performance von Selma Weber am Sonntag, 10. November, 16.30 Uhr. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa und So 11–18 Uhr. Bis 10. November.

Altersheim «zum Wendelin»

Inzlingerstrasse 50

Aquarellbilder mit Blumen und Riehener Landschaften von Edith Gräub-Stalder aus Riehen. Bis 8. November.

Coiffure Ursi

Rauracherzentrum

Ausstellung «Kunst auf Bild und Haar». Werke des Elsässer Malers Jean Wassmer und festliche Haarkreationen des Teams von Coiffure Ursi. Bis 25. November.

Credit Suisse

Baselstrasse 20

Ausstellung «Kaleidoskope» mit Bildern von Marga Golz. Bis 27. November.

Chrischona-Museum

St. Chrischona, Bettingen

Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage, 13–17 Uhr.

Singen mit Chester Gill

rz. An den Montagen 4., 11., 18. und 25. November finden in der Dorfkirche Riehen jeweils von 19.15 bis 20.45 Uhr für Singfreudige jeden Alters Chorproben mit Chester Gill statt. Eingeeübt werden vierstimmige Adventslieder und Gospels.

Kinderchorprojekt

rz. Alle Kinder ab Primarschulalter, die gerne singen, können an einem Kinderchorprojekt mit Tobias Lindner, Kirchenmusiker der Pfarrei St. Franziskus, mitmachen. Das Ziel ist ein Auftritt im Weihnachtsgottesdienst am 24. Dezember. Die Proben finden jeweils montags von 18.15 bis 19 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 168, statt.

Bazar

rz. Am Samstag, 9. November, findet im Hirsenkeller, In den Neumatten 56, von 9 bis 17 Uhr ein Bazar statt. Zum Verkauf angeboten werden Mineralien, Steinschmuck, Adventsgestecke, Karten und Handarbeiten.

«Musica Antiqua Basel»

rz. Zu einem Solistenkonzert lädt die «Musica Antiqua Basel» am Donnerstag, 14. November, 19.30 Uhr, in die Dorfkirche ein. Auf dem Programm stehen das Violin-Doppelkonzert und das Flautinokonzert von Antonio Vivaldi, das Trompetenkonzert von Giuseppe Torelli, das Concerto von Georg Friedrich Händel sowie die Sinfonie von Luigi Boccherini. Es spielen das Kammerorchester und Solisten der «Musica Antiqua Basel». Leitung: Fridolin Uhlenhut.

Vorverkauf: Pro Musica, Riehen, Tel. 061 641 40 77, Abendkasse ab 19 Uhr.

Basler Sammlerbörse

rz. Am Samstag, 2. November (10–19 Uhr), und am Sonntag, 3. November (10–18 Uhr), findet in der Messe Basel (Halle 3.0) die 27. Basler Sammlerbörse statt. Dort kann man Sammlerartikel jeglicher Art kaufen, verkaufen oder tauschen.

Karten originell gestalten

rz. In einem Kurs mit Theres Vogt am Dienstag, 5. November (19.30–22 Uhr) oder am Donnerstag, 7. November (14.30–17 Uhr) kann man lernen, originelle Karten zu gestalten. Der Kurs findet im Pfarreiheim der Pfarrei St. Franziskus statt.

Anmeldung bei Theres Vogt, Tel. 061 641 17 46. Kurskosten (inkl. Material) Fr. 12.–.

St.-Martins-Fest

rz. In Erinnerung an den heiligen Martin, der 316 nach Christus als Sohn eines römischen Offiziers in Ungarn geboren wurde und nach Jahren als Einsiedler und Mönch in Frankreich Bischof von Tours wurde, wird am Montag, 11. November, das St. Martins-Fest gefeiert. Begonnen wird das Fest mit einem «Latärnli»- und «Rääbeliechli»-Umzug. Besammlung um 17.30 Uhr bei der Dorfkirche oder bei der St. Franziskuskirche. Der Umzug führt zum Eisweiher, wo am wärmenden Feuer Lieder zum Martinstag gesungen werden.

«Martinslatärnli» zum Bemalen zu Fr. 1.50 je Stück erhältlich beim Pfarramt Riehen Dorf, Kirchstrasse 7 (Montag bis Freitag von 8 bis 11.30 Uhr) oder beim Pfarramt St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse (Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14–17 Uhr). Taschenlampe und Liedblatt zum Fest mitbringen.

LESUNG Emma Guntz im «Kaleidoskop in der Arena»

«Hasen sterben lautlos»



Emma Guntz setzt sich ein für den elsässischen Spracherhalt sowie für eine zweisprachige Zukunft und die kulturelle Öffnung des Elsass. Foto: zVg

rz. Am Dienstag, 12. November, liest die Autorin Emma Guntz aus Strassburg im «Kaleidoskop in der Arena» aus ihrem Werk.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Emma Guntz wird ihre Texte nicht in «Elsässerditsch» lesen. Die Autorin ist perfekt zweisprachig, sie schreibt deutsch und französisch. Sie ist in Bruchsal aufgewachsen, studierte in Heidelberg und lebt durch ihre Heirat schon viele Jahre in Strassburg. Emma Guntz ist publizistisch für verschiedene Medien tätig, wie zum Beispiel bei «Dernières Nouvelles d'Alsace» oder bei «Radio Alsace» und bis 1996 bei «France 3 Alsace». Sie begleitet die elsässische Kulturbewegung als unentwegte und mutige Publizistin. setzt sich ein für den elsässischen Spracherhalt sowie für eine zweisprachige Zukunft und die kulturelle Öffnung des Elsass nach allen Seiten.

Emma Guntz hat diverse literarische Texte veröffentlicht, die zum Teil Eingang in Anthologien gefunden haben. Im «Kaleidoskop in der Arena» wird sie aus «Couleur fraise – couleur framboise – Hasen sterben lautlos» Kurzprosa und Lyrik lesen. Die Texte enthalten autobiographische Elemente. Es sind Momente einer alltäglichen Kriegskindheit im Badischen und im Odenwald, die den Ausgangspunkt bilden. Es sind Ereignisse, Gerüche und Bilder, die sich im Gedächtnis eines kleinen Mädchens eingegraben haben. Die präzise, knappe Sprache, in der man die Lyrikerin spürt, machen die Texte zu kleinen Kostbarkeiten.

Die Lesung findet im Kellertheater im Haus der Vereine (Eingang Erlensträsschen) statt. Beginn um 20.15 Uhr. *Eintritt: Fr. 10.–/Schülerinnen, Schüler und Studierende Fr. 5.–/Mitglieder frei.*

KONZERT Start des Riehener Orgelfestivals 2002

André Isoir

rz. Im Rahmen des zehnten Riehener Orgelfestivals findet am Sonntag, 3. November, 17 Uhr in der St. Franziskuskirche ein Konzert mit dem Pariser Organisten André Isoir statt. Isoir, Organist in St. Germain-des-Prés, hat sich international einen Namen gemacht und dank seiner qualifizierten Orgelinterpretationen und Kompositionen verschiedene Auszeichnungen erworben.

In Frankreich wurde er für besondere Verdienste zum besten Instrumentalisten ernannt. Etwa 60 CDs wurden von ihm registriert, von denen mehrere mit dem «Grand Prix du Disque» ausgezeichnet wurden. Das Konzertprogramm wird Kompositionen aus fünf Jahrhunderten umfassen, von der Renaissance bis zur Moderne.

Eintritt frei, Kollekte.

TREFFPUNKT 66. Kornfeldbazar des CVJM

Vergnügungen für Gross und Klein

rz. Am Samstag, 9. November, findet in der Kornfeldkirche zum 66. Mal der Kornfeldbazar des CVJM Riehen statt. Für das leibliche Wohl wird von 8.30 bis 11 Uhr ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, ab 12 Uhr ein Mittagessen und ab 18 Uhr ein einfaches Abendessen serviert. Für den kleinen Hunger stehen frisch zubereitete belegte Brötli oder das Kuchen- und Tortenbuffet mit passenden Getränken bereit.

Weiter locken die attraktive Tombola sowie die beliebten Glückssäcke für Kinder. An den Ständen werden neben schönen Bastel- und Handarbeiten,

Zopf und Buurebrot auch Zimmerpflanzen und dekorative Gestecke verkauft. Die Jungscharen bieten am Nachmittag rund um die Kirche für Kinder und Jugendliche ein abwechslungsreiches Programm an (Seilbahn vom Kirchturm, Ponyreiten, Kinderflohmarkt und andere mehr). Für Jugendliche startet zudem am 20 Uhr ein Kinoabend mit Disco und Verpflegungsmöglichkeiten in den Katakomben der Kornfeldkirche.

Der Reinerlös des Bazars ist bestimmt für das CVJM-Haus zum Kornfeld, das vor allem der Jugendarbeit dient.

AUS DEM EINWOHNERRAT

INTERPELLATION I Fragen zur Tramlinie 2

«Derzeit kein Handlungsbedarf»

wü. Mit Verweis auf die Gemeinde Allschwil, die gemäss seinen Informationen demnächst ohne Kostenfolge eine direkte Anbindung an den Bahnhof SBB erhalten soll, wollte *Thomas Strahm (LDP)* in einer Interpellation vom Gemeinderat wissen, ob dieser sich bei den BVB ebenfalls für eine regelmässige und kostenlose Verbindung mit der Tramlinie 2 zwischen Riehen und dem Bahnhof SBB einzusetzen gedenke, dies im Sinne einer Übergangslösung bis zur Inbetriebnahme der roten Regio-S-Bahn-Linie.

Gemeinderat *Marcel Schweizer* erklärte, dass die vom Interpellanten kolportierte Information unzutreffend sei. Laut Auskunft der BVB hätten zwar diverse Gespräche mit der Gemeinde Allschwil stattgefunden und es existiere auch ein Bericht der basellandschaftlichen Baudirektion mit diversen Studien in dieser Richtung. Darin werde auch der von *Thomas Strahm* erwähnte Direktanschluss der Tramlinie 6 zum Bahnhof SBB erwähnt, aber diese Lösung werde nicht weiterverfolgt. Die BVB seien der Ansicht, dass diese Idee nicht umsetzbar sei, zumal in einem solchen Fall Mehr-

kosten, die in Basel-Stadt entstünden, durch den Kanton Baselland getragen werden müssten. Grundsätzlich werde das Kostenbeteiligungsprinzip der BVB bei allen Agglomerationsgemeinden gleich gehandhabt.

Was die Verbindung zwischen Riehen und dem Bahnhof SBB betrifft, so erinnerte *Marcel Schweizer* daran, dass die Nachfrage nach einer durchgehenden Verbindung während des ganzen Tages zu gering sei. Diese Variante sei bereits in früheren Jahren erprobt worden, wobei damals Fahrgastzahlungen der BVB ergeben hätten, dass das Angebot, ausser in den morgendlichen und abendlichen Spitzenzeiten, nur sehr schwach genutzt wurde. Das heutige Angebot der BVB koste die Gemeinde Riehen rund 270'000 Franken. Angesichts der mangelnden Nachfrage nach der von *Thomas Strahm* angeregten Direktverbindung Riehen-Bahnhof SBB halte der Gemeinderat eine Angebots-erweiterung auf dieser Strecke für nicht vertretbar. Deshalb bestehe aus der Sicht des Gemeinderates gegenwärtig kein Handlungsbedarf in dieser Richtung, schloss *Marcel Schweizer*.

INTERPELLATION II Fragen zum neuen Grenzschutzkonzept

Ein Vorstoss für die Galerie?



Die Zollabfertigung am Grenzübergang Inzlingerstrasse wird zugunsten verstärkter mobiler Einsätze aufgegeben.

Foto: RZ- Archiv

wü. Das neue Konzept des Grenzschutzkommandos Basel – die Schliessung des Zollamtes Inzlingerstrasse sowie eingeschränkte Abfertigungszeiten an den Grenzübergängen Weilstrasse und Grenzacherstrasse bzw. der vermehrte Einsatz mobiler Grenzschutzteams (vgl. Bericht in RZ Nr. 43) – sah *Peter A. Vogt (SVP)* in einer Interpellation als Sicherheitsrisiko für die Riehener Bevölkerung und als «Einladung an den Kriminaltourismus». Er wollte deshalb vom Gemeinderat wissen, wie dieser das neue Konzept beurteile, wie er die Sicherheitslage in Riehen einschätze und ob er in diesem Zusammenhang Verhandlungen mit den Behörden der deutschen Nachbargemeinden geführt habe, um ein allfälliges Sicherheitsrisiko zu minimieren.

Gemeindepräsident *Michael Raith* erklärte, er könne dem Interpellanten wohl nicht viel mehr berichten, als dieser nicht schon selbst in Erfahrung gebracht habe, zumal die Auskunftsperson für den Gemeinderat «zufällig» dieselbe gewesen sei, die auch den Interpellanten über die Hintergründe des neuen Konzeptes ins Bild gesetzt habe. Dieses Konzept sei im Übrigen nicht gar so neu, sondern bloss eine Umsetzung

dessen, was gesamtschweizerisch seit dem Jahr 1998 gilt. Mit Rücksicht auf die gemeinsame Abfertigung mit den deutschen Zollbeamten habe man in Riehen mit der Umsetzung lediglich noch etwas zugewartet.

Was die Wirksamkeit des neuen Konzeptes betrifft, so vertraue der Gemeinderat auf die Lagebeurteilung der zuständigen Bundesbehörden. Dass mobile Einheiten wirkungsvoller eingesetzt werden könnten als statische, die ihre Dienststunden an den Grenzübergängen ableisten müssen, sei indessen auch für den Gemeinderat nachvollziehbar.

Der Gemeinderat könne deshalb nicht erkennen, warum das neue Konzept ein erhöhtes Sicherheitsrisiko beinhalte, wie dies der Interpellant suggeriere. Dass ein solches signifikant erhöhtes Risiko bestehe, könne auch vom in dieser Sache ebenfalls konsultierten Chef des Riehener Polizeipostens nicht bestätigt werden.

Im Übrigen seien Zoll- und Grenzfragen eindeutig keine kommunalen Aufgaben. Deshalb sei es auch nicht Sache des Gemeinderates, mit den Behörden der badischen Nachbargemeinden Verhandlungen zu führen, schloss *Michael Raith*.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 23./24. Oktober 2002

wü. Der ersten von zwei Sitzungen wohnt am *Mittwoch, 23. Oktober*, der *baselstädtische Regierungspräsident Carlo Conti* bei. In seiner Rede beleuchtet er das Verhältnis des Kantons zu seinen beiden Landgemeinden, insbesondere auch hinsichtlich der Gesundheits- und Spitalpolitik (vgl. Bericht in der RZ vom 25. Oktober).

Anschliessend beantworteten Gemeinderat *Marcel Schweizer* und Gemeindepräsident *Michael Raith* zwei *Interpellationen* von *Thomas Strahm (FDP)* betreffend *direkte Tramverbindung zum Bahnhof SBB* bzw. von *Peter A. Vogt (SVP)* betreffend *unbesetzte Grenzübergänge in Riehen*.

Einstimmig genehmigt der Rat die

vom Gemeinderat beantragte *Änderung der Ordnung betreffend Beiträge an Gemeindestrassen*.

Sodann beginnt der Rat mit der ersten Lesung der *neuen Finanzhaushaltsordnung*. Diese wird mit der *Detaillberatung* am *Donnerstag, 24. Oktober*, fortgesetzt. Die *zweite Lesung* folgt in der *Novembersitzung*.

Ratspräsident *Werner Mory* begrüsst *Guido Vogel (SP)* in der Nachfolge des zurückgetretenen *Manfred Baumgartner* als neues Ratsmitglied.

Mit grossem Mehr und ohne Gegenstimme bei drei Enthaltungen verabschiedet der Rat nach erfolgter zweiter Lesung die revidierte *einwohnerrechtliche Geschäftsordnung*.

Der Gemeinderat nimmt einen *Antrag* von *Karl Ettl (VEW)* betreffend *fehlendes Konzept über die Realisierung von Trottoirabsenkungen* entgegen.

ORDNUNG Zweite Lesung der einwohnerrechtlichen Geschäftsordnung

Kein emanzipatorischer Monolith



Wenn sich ein Parlament mit sich selbst beschäftigt, dann sind lange Debatten keine seltene Ausnahme. Dies gilt auch für die neue Geschäftsordnung, die der Einwohnerrat (Bild) in zweiter Lesung verabschiedet hat.

Foto: Philippe Jaquet

Nachdem der Einwohnerrat in seiner *Septembersitzung* in erster Lesung über *zweieinhalb Stunden* über seine neue Geschäftsordnung debattiert hatte, kam die *zweite Lesung* am *Donnerstag* *letzter Woche* *bedeutend* *speditiver* *voran*. *Dabei* *wurde* *der* *in* *erster* *Lesung* *gefasste* *Beschluss*, *in* *der* *neuen* *Ordnung* *ausschliesslich* *die* *weibliche* *Form* *zu* *gebrauchen*, *wieder* *rückgängig* *gemacht*.

DIETER WÜTHRICH

Statthalter Niggi Benkler (CVP) – er hatte als Präsident der vorbereitenden Kommission die in der ersten Lesung vorgebrachten Änderungsanträge an der einwohnerrechtlichen Geschäftsordnung redaktionell ausformuliert – entschuldigte sich zunächst dafür, dass er den in erster Lesung gefassten Beschluss zur ausschliesslichen Verwendung der weiblichen Form in der neuen Ordnung nicht berücksichtigt habe. Er begründete dies damit, dass zum einen das von ihm in dieser Sache konsultierte kantonale Justizdepartement erklärte habe, der Aufwand zur Umsetzung dieses einwohnerrechtlichen Beschlusses sei unver-

hältnismässig gross. Zum anderen sei er als Kommissionspräsident zur Überzeugung gelangt, dass es einen schlechten Eindruck hinterlasse, wenn in zwar inhaltlich verschiedenen, vom Einwohnerrat indessen im gleichen Jahr verabschiedeten Ordnungen einmal nur die weibliche Form und einmal sowohl die weibliche als auch die männliche Form Verwendung fänden. Zudem erscheine ihm der in erster Lesung gefasste Beschluss einfach als eine Umkehr dessen, was man eigentlich nicht mehr wolle, die geschlechterspezifische Diskriminierung. Deshalb sei er bei der nochmaligen redaktionellen Überarbeitung der Ordnung auf die ursprünglich von der vorbereitenden Kommission vorgeschlagene Fassung mit Nennung sowohl der weiblichen wie der männlichen Form zurückgekommen.

Als erster Fraktionssprecher unterstützte *Eduard Rutschmann (SVP)* die nochmals überarbeitete Fassung mit der Verwendung beider Formen.

Demgegenüber zeigte sich *Annemarie Pfeifer* im Namen der *VEW* «irritiert und verärgert», dass der vom Einwohnerrat in erster Lesung gefasste Beschluss nicht umgesetzt worden sei. Es gehe nicht an, dass Beschlüsse des Par-

lamentes ignoriert würden. Allerdings habe es der Rat selbst versäumt, festzulegen, wer für die nochmalige redaktionelle Überarbeitung der Geschäftsordnung verantwortlich sei. Es sei deshalb wichtig, dass das Ratsbüro in Zukunft solche Verantwortlichkeiten klar definiere. Was die eigentliche Formulierung angehe, so müsse jedes Ratsmitglied selber entscheiden, ob es mit der ausschliesslichen Verwendung der weiblichen Form einen emanzipatorischen Monolithen aufstellen wolle oder nicht.

Karin Sutter-Somm (SP) sprach sich gegen die Verwendung ausschliesslich der weiblichen Form aus und schloss sich in dieser Hinsicht der Argumentation von *Niggi Benkler* an. Dem Argument, die Verwendung sowohl der weiblichen wie der männlichen Form sei sprachlich zu kompliziert, hielt sie entgegen, dass es sich ja bei der neuen Ordnung nicht um eine «Gutenacht-Geschichte» handle, die eine flüssig zu lesende Sprache verlange.

Auch *Liselotte Dick (FDP)* meinte, es sei ein Widerspruch, wenn die eine geschlechterspezifische Diskriminierung aufgehoben und durch eine andere ersetzt werde. Mit grossem Mehr beschloss der Rat die ursprünglich vorgeschlagene Verwendung beider Formen.

Eine grosse Mehrheit folgte sodann dem Antrag von *Annemarie Pfeifer (VEW)*, wonach die Höhe der Sitzungsgelder mit dem entsprechenden Leistungsauftrag durch den Rat festgelegt werden soll.

Statthalter Niggi Benkler (CVP) wiederum stellte den Antrag, bei der Definition der Aufgaben des Ratspräsidiums die Formulierung «überwacht die Arbeit der Kommissionen» durch die Formulierung «orientiert sich über die Arbeiten der Kommissionen» zu ersetzen. Eine knappe Mehrheit sprach sich jedoch für die Beibehaltung der ursprünglichen Fassung aus.

Nach einigen weiteren kleinen sprachlichen Retuschen wurde die Geschäftsordnung schliesslich mit 28:0 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen.

FINANZEN Erste Lesung der Riehener Finanzhaushaltsordnung

Viel Lob für die Spezialisten

Auf ein ausgesprochen positives Echo stiess in der *OktoBERSITZUNG* des *Einwohnerrates* die *Vorlage* für eine *kommunale Finanzhaushaltsordnung*. Die *Finanzspezialisten* der *Gemeindeverwaltung* wie auch die *beizugezogenen externen Fachleute* wurden für «*diesen gelungenen Wurf*» *explizit* *gelobt*.

DIETER WÜTHRICH

Gemeinderat Christoph Bürgermeier bemerkte zu Beginn der Eintretensdebatte, dass die Steuerung des Riehener Finanzhaushaltes bisher nach einem selbst entwickelten, pragmatischen Modell funktioniert habe. Der vorliegende Entwurf einer Finanzhaushaltsordnung sei modern, beachte die kommunalpolitischen Grundsätze und bringe eine offene und transparente Darstellung der Gemeindefinanzen. Die neue Ordnung schaffe in 48 Paragraphen und vier Übergangsbestimmungen klare finanzpolitische Führungsstrukturen, ohne sich in zu vielen Details zu verlieren.

Matthias Schmutz (VEW) meinte als Präsident der vorbereitenden Kommission, auch die neue Ordnung bringe keine 100-prozentige Lösung, sie signalisiere aber den «Mut zur Lücke» und spiegle den laufenden Lernprozess im Rahmen der Gemeindeform «Prima» wider.

Thomas Meyer (FDP) lobte die Finanzhaushaltsordnung als «gelungenen Wurf», sie sei ein zentraler Bestandteil von «Prima» und schaffe die notwendige Transparenz im kommunalen Budget- und Rechnungswesen.

Ähnlich äusserte sich *Thomas Strahm (LDP)*, er schränkte aber ein, dass die Ordnung nur dann Sinn mache, wenn auch im Kantonshaushalt endlich Transparenz geschaffen werde. Die Transparenz im kommunalen Haushalt habe zwar den Vorteil, dass Abschreibungen und Rückstellungen nur noch

nach strengen Regeln möglich seien und dass es keine «versteckten Kässeli» mehr gebe. Nachteilig sei hingegen, dass diese Transparenz unter Umständen auch neue Begehrlichkeiten von dritter Seite auslöse.

Marlies Jenni (CVP) bezeichnete die Vorlage als gute Grundlage für eine nachhaltige Finanzpolitik.

Karl Ettl (VEW) gab zu bedenken, dass Parlament und Bevölkerung Anrecht darauf hätten, zu wissen, wofür Steuergelder ausgegeben würden. Er hoffe, der Kanton folge nun dem Beispiel der Gemeinde Riehen.

Karin Sutter-Somm (SP) zeigte sich davon überzeugt, dass ohne neue Finanzhaushaltsordnung auch keine Gemeindeform möglich sei. Der vom Kanton gewährte Finanzspielraum müsse aber unbedingt erhalten bleiben, damit die Finanzhaushaltsordnung und «Prima» überhaupt funktionieren könnten.

Eduard Rutschmann (SVP) forderte, der Kanton müsse die Riehener Vorreiterrolle bei der Schaffung eines transparenten Haushaltes würdigen.

Hinter die Vorlage stellte sich auch die *DSP*, deren Sprecher *Hansruedi Lüthi* ebenfalls die Notwendigkeit einer offenen Darstellung der Vermögenswerte hervorhob.

Bei der anschliessenden Detailberatung wurden mehrere Änderungsanträge gestellt, die indessen vor allem kleinere Details betrafen. So regte *Karin Sutter-Somm (SP)* an, nochmals zu prüfen, wie denn genau die interne Verrechnung von Leistungen zwischen einzelnen Abteilungen der Gemeindeverwaltung funktionieren soll. *Gemeinderat Christoph Bürgermeier*, sicherte zu, dass man bei internen Leistungsverrechnungen sicher keine «Erbsenzählelei» betreiben wolle.

Thomas Strahm (LDP) meinte hierzu, dass es darauf zu achten gelte, dass der Aufwand zur internen Verrechnung von Leistungen nicht höher als deren effektive Kosten gerate.

Am meisten zu reden gab die Bestimmung, wonach Leistungen, die die Gemeindeverwaltung und ihre Abteilungen im Wettbewerb mit privaten Anbietern erbringen, mindestens zu kostendeckenden Preisen angeboten werden müssen. *Michael Martig (SP)* plädierte dafür, dass man der Verwaltung einen gewissen unternehmerischen Spielraum gewähren sollte. Deshalb sei die Formulierung «mindestens kostendeckend» durch die etwas offener gefasste Formulierung «in der Regel kostendeckend» zu ersetzen. *Christoph Bürgermeier* hielt entgegen, dass es nicht Aufgabe der Steuerpflichtigen sei, Leistungen zu subventionieren, die ansonsten nicht kostendeckend erbracht werden könnten. Der Rat folgte *Bürgermeiers* Argumentation und lehnte *Michael Martigs* Antrag ab.

Marlies Jenni (CVP) wollte die Finanzkompetenz des Gemeinderates im Falle von Vergleichen mit Dritten zur Beilegung eines Rechtsstreites auf eine Million Franken begrenzen. *Christoph Bürgermeier* und *Gemeindepräsident Michael Raith* gaben zu bedenken, dass eine solche Einschränkung zur Folge haben könne, dass der Einwohnerrat in öffentlicher Sitzung über eine allfällige höhere Vergleichssumme zu befinden habe. Eine solche Öffentlichkeit sei aber gerade bei Rechtsstreitigkeiten mit Vergleichen nicht immer erwünscht und unter Umständen komme ein angestrebter Vergleich deshalb nicht zustande.

Nach einigem Hin und Her folgte der Rat schliesslich dem Kompromissvorschlag von *Markus Bittel (DSP)*, wonach der Gemeinderat bei Vergleichen, die den ansonsten in seiner Kompetenz stehenden Betrag von 200'000 Franken überschreiten, die Genehmigung der einwohnerrechtlichen Geschäftsprüfungskommission (GPK) einholen müsse.

Die zweite Lesung der Finanzhaushaltsordnung folgt in der *Novembersitzung*.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Basler Marathon-Tage

Eine Tausendschaft und ein schneller Sieger



Gedränge beim Start der Männer-Hauptklasse.

Fotos: Philippe Jaquet

Urs Christen und Doris Oester sicherten sich den Tagessieg beim Basler Marathon vom vergangenen Samstag mit Start und Ziel auf dem Sportplatz Grendelmatte. Beim Ekiden-Marathon vom Sonntag gab es einen Riehener Sieg durch «Lady Sprinters» vom Ski- und Sportclub Riehen, bei den Männern siegte das Team der «Crazy Runners» in der Tagesbestzeit von 2 Stunden 21 Minuten und 20 Sekunden.

ROLF SPIESSLER

Im letzten Jahr hatte Urs Christen den Lauf, der in vier Runden durch die Langen Erlen führt, in der Streckenrekordzeit von 2:24:24 gewonnen. In diesem Jahr war er nur zwanzig Sekunden langsamer. Der aktuelle Dritte der Schweizer Saisonbestenliste war auch nur gut zwei Minuten langsamer als bei seiner Saisonbestzeit vom vergangenen Mai in Winterthur. Eine bessere Siegerzeit wurde vergeben, weil Urs Christen und der Afrikaner Joseph Maina Mdirangu, die lange zu zweit an der Spitze waren, eher gegeneinander liefen, als dass sie sich gegenseitig unterstützten hätten. Das kostete wegen des unregelmässigen Windes viel Kraft und damit auch Zeit. Christen liess seinen letzten Begleiter nach 35 Kilometern stehen und holte bis ins Ziel nach 42,195 Kilometern noch über zweieinhalb Minuten auf Mdirangu heraus.

Langsamer ging es bei den Frauen zu und her. Die 50-jährige Adelbodnerin Doris Oester lief in 3:29:19 eine für ihr Alter gute Zeit, die aber über fünfzig Minuten über der nationalen Saisonbestzeit liegt.

Während die Leistungsdichte am Basler Marathon in diesem Jahr nicht so gross war, war es die Leistungsbreite umso mehr. Erstmals gingen in den Einzelkonkurrenzen vom Samstag über tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Start. Und am Sonntag waren es nochmals über 600 Läuferinnen und Läufer, die die Strecke jeweils in Sechserteams unter die Füsse nahmen – in Teilstrecken zwischen 10,6 und 4,9 Kilometern. Bei den Frauen liefen die «Lady Sprinters» des Ski- und Sport-

clubs Riehen einen Riehener Sieg heraus. Das Team ging bereits durch Startläuferin Deborah Büttel klar in Führung und geriet nie in Gefahr, die Spitzenposition in dieser Kategorie zu verlieren.

Das klar schnellste Team aller Kategorien stellten die Männer der «Crazy Runners», die auf das zweitstärkste Männerteam, den LC Uster, mehr als acht Minuten Vorsprung herausholten. Rund drei Minuten vor den Usternern war mit «Les Bedjuis» das schnellste Mixed-Team ins Ziel gekommen.

Migros Basler Marathon-Tage, 26./27. Oktober 2002, Start und Ziel: Sportplatz Grendelmatte.

Basler Marathon (42,195 km) Männer Hauptklasse (Jg. 73 und jünger):
1. Joseph Maina Mdirangu (Klosters) 2:27:28, 2. Bernhard Andres (Bätterkinden) 2:46:43, 3. Matthias Wyss (Unterbözingen) 2:58:37.

Männer M30:
1. Urs Christen (Baar) 2:24:44 (Tagessieger), 2. Stephan Schaffner (Basel) 2:38:19, 3. Markus Kellenberger (Triesen) 2:40:11. Ferner: 80. Dieter Roth (Riehen) 3:55:31, 90. Thomas Kübler (Riehen) 4:08:11, 99. Alex Wild (Riehen) 4:22:07.

Männer M40:
1. Bruno Vogel (Glarus) 2:50:21, 2. Gerd Blaudszun (Freiburg i. Br.) 2:53:26, 3. Mark Fellmann (Basel) 2:54:05.

Männer M50:
1. Christian Rubecchi (Kirchberg) 2:48:31, 2. Stefan Burkart (Stansstad) 2:56:45, 3. Ulrich Aeschlimann (Gippingen) 3:03:43.

Männer M60:
1. Carmelão Passiatore (Trea MC) 3:27:45, 2. Mario Flubacher (Münchenstein) 3:30:19, 3. Martin Spiess (Untersiggenthal) 3:36:35.

Frauen Hauptklasse (Jg. 63 und jünger):
1. Cinzia Giandomenier (Zürich) 3:31:41, 2. Rita Scheurer (Gwatt) 3:41:40, 3. Cornelia Winkler (Glis) 3:50:00.



«Es glepft, e Schuss – wär mag das si?» Natürlich Regierungsrat Hans Martin Tschudi als Ehrenstarter.

BASKETBALL CVJM Riehen – CVJM Birsfelden 76:42 (39:21)

Endlich ein verdienter Sieg nach langer Durststrecke

sk. Nach einer langen Durststrecke mit vier Niederlagen konnte der CVJM Riehen endlich wieder einmal zwei Punkte für sich gewinnen. Alle Niederlagen wären vermeidbar gewesen. Die Begegnung mit Birsfelden startete der CVJM Riehen mit einer Pressverteidigung über das ganze Feld. Die Rieherinnen spielten in dieser ersten Phase konzentriert, schnell und jede Spielerin stellte sich in den Dienst der ganzen Mannschaft. Das junge Team von Birsfelden wurde überrollt und fand kein Mittel gegen Riehen. Und tatsächlich, dank einer konzentrierten Abwehrleistung schon nach dem ersten Viertel 20:2.

Gleichwohl lautete die Devise für den weiteren Spielverlauf: Konzentration.

Denn die Rieherinnen wussten, dass Birsfelden nie aufgibt und jederzeit einen Rückstand aufholen kann. Im zweiten Viertel erwachte dann Birsfelden tatsächlich – mit schnellen Kontern und sicheren Distanzwürfen und nach Fehlpässen auf Seite der Rieherinnen konnten die Baselbieterinnen dieses Viertel unentschieden gestalten. Bei Halbzeit stand es somit 39:21.

Birsfelden spielte im dritten Viertel kämpferischer weiter, scheiterte aber immer wieder an der guten Verteidigung des CVJM Riehen. Mehrere Male wurde Birsfelden so lange am Abschluss gehindert, bis die 8- bzw. 24-Sekunden-Regel überschritten wurde und Riehen in Ballbesitz kam. Ein schönes Zusammenspiel, aber auch gelungene Einzel-

Frauen W40:

1. Romy Meer (Thun) 3:42:56, 2. Elsa Götz (Villingen) 3:45:38, 3. Angelika Kutschki (Waldshut-Tiengen) 3:46:45.

Frauen W50:

1. Doris Oester (Adelboden) 3:29:19, 2. Heidi Gränicher (Mellingen) 3:32:58, 3. Christine Stritt (Gurmels) 4:02:32.

Basler Halbmarathon (21,1 km) Männer Hauptklasse (Jg. 73 und jünger):

1. Manuel Wyss (Horgen) 1:12:27, 2. Markus Huhn (Luzern) 1:20:38, 3. Roman Lusser (Basel) 1:27:00.

Männer M30:

1. Denis Newman (Nussbaumen) 1:13:28, 2. Markus Häner (Büserach) 1:13:54, 3. Raphael Zumsteg (Aesch) 1:16:21. Ferner: 17. Gianluca Petrini (Riehen) 1:23:25, 35. Marko Grebensek (Riehen) 1:29:36, 123. Claudio Turi (Riehen) 1:46:55, 140. Gabor Szülle (Riehen) 1:49:34, 168. Bernd Kuhn (Riehen) 1:58:48, 170. Ralf Lorenz (Riehen) 1:59:03, 174. Christoph Senn (Riehen) 2:01:24.

Männer M40:

1. Colin Earwaker (Allschwil) 1:12:48, 2. Peter Schmid (Wimmis) 1:19:26, 3. Urs Hess (Ebikon) 1:20:04. Ferner: 43. Rafael Stricker (Riehen) 1:33:23, 44. Hansueli Litscher (Riehen) 1:33:45, 49. Robert Nafzger (Riehen) 1:34:37, 58. Markus Stadlin (Bettingen) 1:36:13, 135. Benny Osswald (Riehen) 2:01:25, 148. Walter Hartmann (Riehen) 2:26:27.

Männer M50:

1. Fritz Rüeggsegger (Krauchthal) 1:21:40, 2. Fritz Müller (Weil am Rhein) 1:22:17, 3. Erich Hofer (Reinach) 1:22:50. Ferner: 6. Urs Frey (Riehen) 1:26:05, 7. Rudolf Probst (Riehen) 1:27:12, 45. Ueli Walser (Riehen) 1:51:39.

Männer M60:

1. Hans Klee (Klettgau) 1:28:11, 2. Hanspeter Aenis (Weil-Haltingen) 1:31:52, 3. Willy Schüep (Birsfelden) 1:32:20. Ferner: 8. Oskar Merz (Riehen) 1:51:36, 11. Karlheinz Lässer (Riehen) 1:52:44, 14. Walter Zaugg (Riehen) 1:55:51, 30. Heinrich Steiner (Riehen) 2:41:54.

Frauen Hauptklasse (Jg. 63 und jünger):

1. Rita Born (Basel) 1:24:54, 2. Ursina Lareida (Sissach) 1:25:10, 3. Edith Kneubühl-Meyer (Reconvilier) 1:27:10.

Frauen W40:

1. Helena Küng (Glarus) 1:34:39, 2. Claudia Diedrich (Lörrach) 1:38:20, 3. Heike Dieterich (Reinholden) 1:39:19. Ferner: 12. Claudia Oes (Riehen) 1:53:54, 32. Petra Reissbrodt (Riehen) 2:26:57.

Frauen W50:

1. Ruth Strahm (Frauenkappelen) 1:39:09, 2. Gaby Birrer (Nidau) 1:45:01, 3. Monika Albrecht (Münchenstein) 1:46:00.

Basler Ekiden-Marathon, 27. Oktober 2002, Start und Ziel: Sportplatz Grendelmatte

Herren (42,195 km, 6er-Teams):

1. Crazy Runners Team 2:21:20, 2. LC Uster Racing 2:29:39, 3. LSV Biel Plouss 2:31:57. Ferner: 7. SSC Riehen «Lange Erle Speeder» (Walo Stiegeler/Lukas Christen/Beat Oehen/Leonard Büttel/Florian Ulmann/Andy Tempini) 2:38:02, 30. SSC Riehen «Grendel Sprinter» (Robert Seckinger/Martin Ackermann/Michel Gross/Roland Moser/Andi Kurtz/Markus Krummen) 2:58:54.

Damen (42,195 km, 6er-Teams):

1. SSC Riehen «Lady Sprinters» (Deborah Büttel/Christine Tempini/Eliane Fabbro/Claudia Schären/Isabelle Frey/Elisabeth Bühlmayer) 2:58:13, 2. LC Uster Women's Racing Team 3:07:05, 3. 6xVollgas 3:09:03.

Mixed (42,195 km, 6er-Teams):

1. Les Bedjuis 2:26:30, 2. TV Oerlikon I 2:31:01, 3. TV Muttenz 2:32:49. Ferner: 26. SSC Riehen (Urs Geiger/Heini Henggeler/Christina Ochsner/Sylvie Germano/Katrin Ackermann/Guido Koch) 3:23:10.

Junioren (42,195 km, 6er-Teams):

1. TSV Oberkirch 2:40:07, 2. LG Urbach-Plüderhausen Junioren 2:43:37, 3. VC Kaisten II 3:07:15.

Masters Open (über 40 Jahre/42,195 km, 6er-Teams):

1. SSC Langnau Masters 2:31:41, 2. LR Ebikon 2:34:20, 3. LR Gettnau 2:36:17. Ferner: 7. SSC Riehen «D'Oldys» (Jürgen Neumann/Erich Aschwanden/Bruno Wüest/Theo Büttel/René Brandenberger/Hansruedi Schmid) 3:01:09, 12. SSC Riehen «Never say never again» (Richi Fruhmann/Werner Ueckert/Hanspeter Hirschi/Marco Auderset/Daniel Nanny/Detlef Zappe) 3:23:07.

CVJM Riehen – CVJM Birsfelden 76:42 (39:21)

CVJM Riehen: Anke Wischgoll, Marisa Heckendorf (10), Jasmine Kneubühl (19), Sabina Kiechherr (4), Natasa Pavasovic (2), Simone Stebler (8), Feryat Iscen (8), Kate Darling (7), Sanna Heiz (14), Sophie Zihlmann (4). Trainer/Coach: Raphael Schoene. CVJM Riehen ohne Susan Roest (verletzt).

aktionen vergrösserten den Vorsprung der Gastgeberinnen in dieser Phase des Spiels kontinuierlich. Gute Momente von Birsfelden wurden durch noch bessere der Rieherinnen gekontert. Zuschauer wie Spielerinnen freuten sich am Ende über die gute Leistung und das Schlussresultat von 76:42.

Am kommenden Sonntag, 3. November, spielt der CVJM Riehen um 14 Uhr gegen BC Küssnacht-Erlenbach (Sport-halle Niederholz).

CVJM Riehen – CVJM Birsfelden 76:42 (39:21)

CVJM Riehen: Anke Wischgoll, Marisa Heckendorf (10), Jasmine Kneubühl (19), Sabina Kiechherr (4), Natasa Pavasovic (2), Simone Stebler (8), Feryat Iscen (8), Kate Darling (7), Sanna Heiz (14), Sophie Zihlmann (4). Trainer/Coach: Raphael Schoene. CVJM Riehen ohne Susan Roest (verletzt).

BASKETBALL CVJM Riehen – BC Boncourt 47:30 (33:14)

Ein Versprechen für die Zukunft

jl. Am vergangenen Freitag bestritten die Juniorinnen A des CVJM Riehen ihr erstes Saisonspiel. Es ist im Übrigen das erste Mal seit über fünf Jahren, dass der Verein eine Mannschaft in dieser Kategorie ins Meisterschaftsrennen schickte. Da diese Juniorinnen die einzige regionale Mannschaft in dieser Alterskategorie sind, wurde das Team in die 2. Liga integriert. Die Mannschaft besteht schon seit rund 17 Monaten und man freute sich dementsprechend sehr auf den ersten Ernstkampf.

Einen besseren Start hätte man sich kaum vorstellen können. Die Rieherinnen punkteten fünf Sekunden nach dem Anpfiff zum ersten Mal und auch die nächsten fünf Würfe fanden ihren Weg in den Korb, bevor Patricia Sokoll beim siebten Versuch erstmals erfolglos blieb. Dann aber erzielte sie die letzten zehn Riehener Punkte im ersten Viertel. Am Ende des Spiel sollte sie mit 18 Zählern sogar als Topskorerin vom Platz gehen.

In der Defensive wirkten die Rieherinnen ebenfalls solide und sie stellten so die körperlich überlegenen Gegnerinnen mit der eigenen Aggressivität immer wieder vor Probleme. Die Gäste erzielten im ersten Viertel lediglich neun Punkte, wogegen den Gästen aus Riehen deren 22 gelangen.

Ähnlich furios ging es auch am Anfang des zweiten Viertels weiter. Der CVJM Riehen blieb souverän und ging

mit einer komfortablen 19-Punkte-Führung in die Halbzeitpause. In der Pause wurde den Rieherinnen vom Trainer eingeschärft, ihre bisherige Konzentration und spielerische Aggressivität nicht zu verlieren.

Nach Wiederanpfiff konnte sich zunächst keines der beiden Teams zwingend in Szene setzen. Danach übernahm aber Flügelspielerin Zoe Strang das Zepter. Mit drei Steals und sechs Punkten im dritten Viertel konnte sie die Führung des CVJM Riehen auf 44:22 ausbauen und den Sieg in greifbare Nähe bringen.

Im Schlussviertel starteten die Gäste noch einen letzten Versuch aufzuholen, doch die Rieherinnen standen solide in der Defensive und die Reboundarbeit unter dem Korb blieb weitgehend fehlerlos. Vor allem Aufbauspielerin Nina Fischli erwies sich hier als wertvoll und beendete die Partie mit sieben Defensivrebounds. Beim Schlusspfiff konnte der CVJM Riehen mit einem 47:30-Sieg durchaus zufrieden sein. Die starke Defensivleistung und das Fast-Break-Spiel der jungen Rieherinnen waren massgebend für den Erfolg. Ein gelungener Saisonauftakt, auf dem man hoffentlich aufbauen kann und wird.

CVJM Riehen – BC Boncourt 47:30 (33:14)

CVJM Riehen: Nina Fischli (2), Leonie Knecht, Sabrina Lisi (2), Sabine Rion, Sarah Schmutz, Kathrin Siegrist (10), Patricia Sokoll (18), Zoe Strang (8), Salome Wiesli, Sarah Wirz (7).

FUSSBALL BSC Old Boys – FC Amicitia Riehen 4:1 (1:1)

OB war eine Nummer zu gross

Amicitia Riehen konnte am vergangenen Wochenende die guten Resultate der vergangenen vier Spielrunden nicht mehr bestätigen. Gegen den Tabellenzweiten BSC Old Boys, eine Mannschaft, die letzte Saison noch in der 2. Liga Interregional gespielt hatte, verloren die Rieher deutlich mit 1:4 Toren.

tp. Bereits nach den ersten Spielminuten wurde klar, dass Amicitia Mühe haben würde, ein positives Resultat zu erreichen. Dies lag nicht daran, dass Amicitia schlecht spielte, sondern daran, dass Old Boys eine spielstarke Mannschaft stellte, die bereits in der Anfangsphase der Partie gewillt war, aufzuzeigen, in welchen Bahnen das Spiel verlaufen soll. Die Gastgeber machten von Beginn an Druck und versuchten, die Rieher bereits früh im Spielaufbau zu stören. Da das Bestreben von Amicitia darin liegt, das Spiel mit flüssigen Kombinationen und einem gepflegten Kurzpass-Spiel von hinten heraus aufzubauen, ist das frühe Stören eine viel versprechende Möglichkeit, den Rieher Spielfluss zu hemmen. Und da Amicitia nicht mehr die Ball- und Passsicherheit der vergangenen Wochen an den Tag zu legen vermochte, führte das Pressing des Gegners vor allem im Rieher Mittelfeld zu einer hohen Fehlerquote. Daraus resultierten häufige Angriffsmöglichkeiten für OB, die in den ersten dreissig Minuten von der unsichtig agierenden Rieherer Defensive jedoch immer, teilweise auch mit dem nötigen Glück, abgefangen werden konnten.

Diese Defensive musste bereits nach 18 Minuten umgestellt werden, nachdem Schwörer mit Atemproblemen das Spielfeld verlassen musste. Der neu ins Spiel kommende Plattner übernahm die rechte Abwehrposition, während Lux von ebendieser auf die linke Rieherer Abwehrseite wechselte. Hier bekam es Lux nun mit den mit grossem Druck vortragenden Angriffen der Gastgeber zu tun, da die rechte OB-Angriffseite Amicitia während der ganzen neunzig Minuten vor grosse Probleme stellte. Es ist daher wenig überraschend, dass drei der vier Old-Boys-Tore ihren Ursprung auf dieser Seite hatten. Zu denken gab jedoch, dass ebenfalls drei der vier Treffer mittels Kopfball erzielt wurden. Eine Tatsache, welche die deutliche Überlegenheit der Stadtblaser in diesem Bereich deutlich belegte und die mit dem Ausscheiden von Schwörer noch augenfälliger wurde.

Der linken Rieherer Abwehr- und Mittelfeldseite ist jedoch, wenn überhaupt, nur bedingt ein Vorwurf zu machen. Old Boys lancierte seine Angriffe bevorzugt auf dieser Seite, weil da die

spiel- und kombinationsstarken Akteure des Heimteams auf engem Raum versammelt waren. Über die gesamten neunzig Spielminuten konnte die linke OB-Seite nie denselben Wirkungsgrad entfalten.

Beim ersten Tor stimmte vor dem Rieherer Tor die Zuordnung nicht, so dass der OB-Stürmer frei zum Kopfball kam. Doch kurz vor der Pause konnte Amicitia mittels Elfmeter ausgleichen. Hueter traf ohne Probleme. Dem Penalty ging eine flüssige Kombination über mehrere Stationen voraus, mit der aufgezeigt wurde, dass auch das Mittelfeld und die Defensive der Stadtblaser anfällig gewesen wären, wenn das rasche und flüssige Rieherer Spiel vermehrt ziel- und passgenau hätte aufgezeigt werden können.

Doch die Freude der Rieherer dauerte nur kurz, denn bereits wenige Minuten nach der Pause musste bereits der zweite Gegentreffer hingenommen werden. Lux verlor in der Vorwärtsbewegung den Ball. Da die gesamte Rieherer Mannschaft am Aufrücken war, konnte der in den Rücken der Defensive geschlagene Flankenball durch die verbleibenden Amicitia-Defensivspieler nicht mehr unterbunden werden. Der OB-Stürmer konnte den Ball ungestört einköpfeln, ohne dass Baumgartner im Tor eine Abwehrchance gehabt hätte.

Mit diesem zweiten Treffer für Old Boys war die Partie quasi entschieden, obwohl das Spiel noch mehr als dreissig Minuten dauerte. Amicitia war jedoch nicht mehr in der Lage, richtig zu reagieren. Zu viel blieb an diesem Tag Stückwerk und zu wenig Durchsetzungsvermögen konnten die Rieherer an den Tag legen. Die beiden letzten Treffer zum 3:1 und 4:1 waren schliesslich nicht mehr als eine Zugabe kurz vor dem Abpfiff.

Für Amicitia heisst es nun, den Kopf nicht hängen zu lassen. Denn einerseits stellt Old Boys zusammen mit Laufen und Liestal die stärkste und ausgeglichene Equipe dieser 2.-Liga-Meisterschaft. Eine Niederlage gegen das Team von der Schützenmatte ist daher kein grosses Unglück, das einen an den eigenen Fähigkeiten zweifeln lassen sollte. Zudem kann Amicitia auf insgesamt erfolgreiche fünf letzte Spielrunden zurückschauen. Es gelang – mit einem Spiel weniger –, sich deutlich von den Abstiegskandidaten zu distanzieren und sich auf den Rängen fünf bis sieben festzusetzen.

In den letzten zwei Partien vor der Winterpause trifft Amicitia nun noch auswärts auf den FC Aesch (Nachtragsspiel) und den FC Riehen.

BSC Old Boys Basel – Amicitia Riehen 4:1 (1:1)

Amicitia Riehen: Baumgartner, Chiarelli, Hueter, Schwörer (18, Plattner), Lux, Gloor, M. Guggler (82, Helde), Linder (46, Miele), Kocbas, Cesljar.

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL VB Franches-Montagnes – KTV Riehen 0:3

Starker KTV Riehen im Jura

Die Volleyballerinnen des KTV Riehen sind nach ihrem überzeugenden 0:3-Auswärtssieg gegen Franches-Montagnes weiterhin im Fahrplan für die Playoffs. Nach dem Europacup-Hinspiel von übermorgen Sonntag in Limassol auf Zypern folgt am kommenden Dienstag (20.30 Uhr, Rankhof) das wichtige Heimspiel gegen das punktgleiche Team von Bellinzona.

rs. Ohne Pässeuse Rahel Schwer, die sich bei einem Engländeraufenthalt eine schwere Erkältung zugezogen hatte, mussten die Riehenerinnen nach Pruntrut reisen zum Spiel gegen VB Franches-Montagnes, das vor Beginn der Meisterschaft zu den Playoff-Anwärtern gezählt worden war, aber nach wie vor ohne Punkt dasteht. Vergangene Saison hatte es im Jura mit einer klaren Niederlage und der schweren Knieverletzung von Lea Schwer einen grossen Dämpfer gegeben. Diesmal waren die Riehenerinnen erfolgreicher.

Rahel Schwer krank

Zum zweiten Mal mit Pässeuse Andrea Wittwer in der Startaufstellung, begannen die Riehenerinnen sehr konzentriert und entschieden den ersten Satz mit 15:25 klar für sich. Eva Martinsone hatte sich gegenüber dem letzten Spiel weiter gesteigert, zweite Aussenangreiferin war Claudia Bauersachs, in der Mitte spielten Ramona Dalhäuser und Nadège Kehrl, auf der Diagonalposition agierte Captain Annalea Hartmann. Libero war die stark aufspielende Diana Engelschwiler.

Schwierigkeiten bekamen die Riehenerinnen im zweiten Satz. Sie verloren vorübergehend den Faden und gerieten mit fünf Punkten in Rückstand. Beim Stand von 24:21 hatten die Gastgeberinnen ihren ersten Satzball, doch Franches-Montagnes vergab insgesamt fünf Satzball, was es dem KTV Riehen er-

laubte, den zweiten Satz doch noch mit 26:28 für sich zu entscheiden. Lea Schwer hatte vorübergehend Claudia Bauersachs ersetzt. Der dritte Satz ging mit 23:25 an den KTV Riehen.

Europacupauftritt auf Zypern

Übermorgen Sonntag folgt nun auf Zypern die Europacup-Premiere des KTV Riehen. Im Rahmen des CEV-Cups trifft das Team in Limassol auf Apollon Limassol (Anspiel um 20.30 Uhr), das Rückspiel findet am Sonntag, 10. November, um 18 Uhr in der Sporthalle Niederholz statt. Der Sieger aus dieser Begegnung wird am 6. bis 8. Dezember in Namur Yvoir in Belgien auf den Gastgeberverein, auf Filathlitikos Thessaloniki und auf Fabasoft Linz treffen.

Am Dienstag, 5. November, steigt das im Kampf um die Playoffplätze vielleicht vorentscheidende Spiel gegen Impropogramm Bellinzona, das im Moment punktgleich mit dem Dritten BTV Luzern und dem Vierten KTV Riehen in der Tabelle auf Platz fünf liegt.

VB Franches-Montagnes – KTV Riehen 0:3 (15:25/26:28/23:25)

Centre Sportif de L'Oiselier Porrentruy. – 250 Zuschauer. – SR: Boller/Bréchet. – Spieldauer: 70 Minuten (19/27/24). – VB Franches-Montagnes: Audrey Boillot, Saha Habegger, Ardita Jasiqi, Antoinette Polk, Barbara Ryf, Laura Tschopp, Kristina, Tsvetanska, Cassia Weibel, Mandy Wigger. – KTV Riehen: Nadège Kehrl, Eva Martinsone, Ramona Dalhäuser, Annalea Hartmann, Claudia Bauersachs, Andrea Wittwer, Diana Engelschwiler (Libero), Lea Schwer; nicht eingesetzt: Naëmi Rubeli. – KTV Riehen ohne Rahel Schwer (krank). VB Franches-Montagnes ohne Pässeuse Teodora Ivanova (verletzt).

Frauen, Nationalliga A. Qualifikationsrunde: Kanti Schaffhausen – BTV Luzern 3:1, Bellinzona – Zeller Köniz 0:3, VBC Biel-Bienne – VBC Cheseaux 3:0, VB Franches-Montagnes – KTV Riehen 0:3

Tabelle:

1. Zeller Köniz 5/10 (15:0), 2. VC Kanti Schaffhausen 5/10 (15:2), 3. Concordia BTV Luzern 5/6 (12:6), 4. KTV Riehen 4/6 (9:7), 5. Impropogramm Bellinzona 5/6 (9:11), 6. VBC Biel-Bienne 5/2 (6:12), 7. VB Franches-Montagnes 5/0 (2:15), 8. VBC Cheseaux 5/0 (0:15).

UNIHOCCY Sieg und Remis für den UHC Riehen

Drei weitere Punkte auf dem Konto

rz. In der zweiten Meisterschaftsrunde holte die 1. Herrenmannschaft des UHC Riehen gegen den UHC Lenzburg ein 3:3 Unentschieden und einen 7:2-Sieg gegen den STV Mellingen.

Besser hätte die Partie gegen Lenzburg nicht beginnen können, denn schon nach drei Minuten führte der UHC Riehen mit 1:0 durch ein Tor von Christoffer Egli. Florian Schmid erhöhte zur Pausenführung von 2:0, die Sebastian Manger nach Wiederbeginn mit einem Powerplay-Treffer auf 3:0 erhöhen konnte. Der UHC Riehen kontrollierte die Partie und Gegner und hatte noch eine grosse Chance zum 4:0, die aber nicht verwertet werden konnte. Im Gegenzug erzielte die Aargauer das 1:3 und witterten nun ihrerseits die Chance auf ei-

nen Punktgewinn. Der Druck auf das Riehener Tor wurde gegen Spielende immer grösser und zwei individuelle Fehler kosteten schliesslich dem UHC Riehen einen sehr wichtigen Punkt.

Für das Spiel gegen den STV Mellingen gelobten die Riehener Besserung und mehr Einsatz. Diese Vorsätze konnten aber vorerst nicht umgesetzt werden und der Gegner ging gleich in den Startminuten in Führung. Christoffer Egli und William Kong sorgten danach jedoch für die erstmalige Riehener Führung, die aber kurz vor der Pause wieder verloren ging.

Nach der Pause spielten die Riehener mit zwei Linien, um mehr Druck auf das gegnerische Tor zu erzeugen. Eine Massnahme, die sich auszahlen sollte,

erzielten doch Sebastian Manger, Christoffer Egli und Mark Braun je ein Tor zur sicheren 5:2-Führung Riehens. Der Widerstand des Gegners war damit gebrochen und abermals Sebastian Manger und Christoffer Egli setzten die Schlusspunkte unter eine offensive und unterhaltsame Partie.

In der nächsten Runde trifft der UHC Riehen am 10. November in der Liebrüti-Halle in Kaiseraugst auf den TV Pratteln AS und den UHC Frenkendorf-Füllinsdorf.

UHC Riehen – UHC Lenzburg 3:3
UHC Riehen – STV Mellingen 7:2

UHC Riehen: Stäheli, Bertrand, Gröner, Wunderle, Fältström, Berner, Schwarz, Notter, Obrecht, Frey, Braun (0/1), Egli (1/3), Kong (0/1), Hofstetter, Schmid (1/0), Strasser, Schmid (1/0).

UNIHOCCY Zwei Niederlagen für den UHC Riehen

Wenn Pech und Unvermögen zusammenkommen

la. Am letzten Sonntag bestritt die zweite Männermannschaft des UHC Riehen zwei Spiele gegen den Rivalen UHC Nuglar United und die Mannschaft aus Aarwangen. Das Kader der Riehener bestand nur aus sieben Feldspielern mit dem zusätzlich von der dritten Mannschaft ausgeliehenen Roman Aeschbach. Für den abwesenden Stammgoalie stellte sich der junge, talentierte Martin Hafner zur Verfügung.

Für das erste Spiel gegen den UHC Nuglar hatte sich die ganze Mannschaft einiges vorgenommen, dementsprechend motiviert ging sie zur Sache. Doch schon nach zehn Minuten lag der UHC Riehen 0:1 zurück. Kurz darauf landete der Ball erneut durch ein Missgeschick im Riehener Tor. Nach dem Anschlusstreffer von Pascal Kurz gaben die Riehener nochmals alles und doch schaute nicht mehr heraus als ein weiteres Gegentor.

Nach der Pause erzielte wiederum Pascal Kurz per Freistoss den nächsten Treffer für den UHC Riehen. Danach blieb das Spiel hart umkämpft, doch ohne Tore bis kurz vor Schluss. Nun, da nur noch etwa vier Minuten zu spielen waren, lautete die Riehener Devise: Alles oder Nichts. Leider kam es zu einem Kontertor der Gegner und das Spiel ging verloren.

Nach einer erholsamen Pause freute sich die Mannschaft auf ein gutes zweites Spiel. Dem sollte aber nicht so sein. Nach einem ersten Gegentor traf Mathias Blum zum Ausgleich. Anschliessend erzielte erneut Pascal Kurz in einer Überzahlsituation den ersehnten Führungstreffer. Das Spiel war eine körperbetonte Angelegenheit, daher gab es auch viele Strafen auf beiden Seiten. Dem Gegner gelang der Ausgleich, doch auch die Riehener waren bei der Sache und gingen erneut durch Philip Arabin

in Führung. Leider blieb diese nicht lange erhalten. Doch dann geschah das fast Unmögliche: Riehens Torhüter Martin Hafner erzielte tatsächlich das Führungstor durch einen Abschlag, der irgendwie ins gegnerische Tor gelangte.

Unglücklicherweise erzielte Aarwangen nach der Pause erneut den Ausgleich. Weitere drei Treffer folgten, bis Philip Arabin nach einem Alleingang den Ball ins Aarwanger Tor spodierte. Die Riehener rafften sich nochmals auf und gaben ihr Bestes. Doch als in der Schlussphase eine Fünfminutenstrafe gegen den UHC Riehen ausgesprochen wurde, brach das Team auseinander und konnte sich nicht mehr gegen die zweite Niederlage stemmen.

UHC Aarwangen – UHC Riehen 8:5 (3:4)
UHC Riehen – UHC Nuglar United 2:4 (1:3)

UHC Riehen: Martin Hafner (1), Lorenz Anna-sohn, Philip Arabin (2), Daniel Blum (1), Pascal Kurz (2/1), Alain Schlatter, Roman Aeschbach.

PUBLI-REPORTAGE

BANKEN Neueröffnung der Geschäftsstelle an der Baselstrasse 48 nach sechsmonatiger Umbauzeit

UBS Riehen ist nun eine Zwei-Zonen-Bank



Simon Ganther, Leiter der UBS-Geschäftsstelle in Riehen. Fotos: zVg

Ein-Zonen-Bank oder Automatenbank stehen den Kunden, wie es der Name vermuten lässt, ausschliesslich Automaten zur Verfügung. Eine Zwei-Zonen-Bank verfügt über eine grosszügig bemessene Beratungszone sowie eine mit modernsten Geräten bestückte Automatenzone. Auf Schalter wird in Zwei-Zonen-Banken verzichtet. Grössere Bargeldtransaktionen werden in einem speziell ausgerüsteten Diskretraum/Besprechungszimmer abgewickelt.

Welche Gründe sprechen für die Einführung der Zwei-Zonen-Banken?

Das Verhalten der Kundschaft hat sich in den letzten Jahren stark in Richtung Selbstbedienung entwickelt. Unabhängig davon, ob es sich um Einzahlungen, Auszahlungen oder Überweisungen handelt, die Kunden greifen immer häufiger auf Automaten oder auf das Internet zurück. Der Grund ist klar: Am Automat oder via E-Banking können die Geschäfte rund um die Uhr abgewickelt werden. Dadurch hat der Besuch der Kunden am Schalter stark abgenommen. Beispielsweise werden heute nur noch gut 10 Prozent aller Auszahlungen am Schalter getätigt. Diesen Entwicklungen tragen wir im Sinne unserer Kunden Rechnung, indem wir mit den Zwei-Zonen-Banken zum einen das Angebot an multifunktionalen Automaten erhöhen und zum anderen, und das ist noch wichtiger, die Beratungszonen ausbauen.

Geht die Umsetzung des Zwei-Zonen-Konzeptes nicht mit einer Ausdünnung des Geschäftsstellennetzes einher?

Nein, die betroffenen Geschäftsstellen werden nicht geschlossen. Sie werden umgestaltet und den heutigen Bedürfnissen unserer Kundschaft angepasst. Durch den Verzicht auf die Schalter gewinnen wir physisch und zeitlich mehr Raum für den Teil unserer Arbeit, der unseren Kunden am meisten dient: die fundierte individuelle Beratung.

Verfügt UBS in der Nordschweiz bereits über Zwei-Zonen-Banken?

Ja, wir haben in der Region inzwischen sieben Zwei-Zonen-Banken: Ahornhof, Breitenbach, Centralbahnplatz, Marktplatz, Rheinfelden, St. Johann und seit letzten Montag Riehen. In allen Zwei-Zonen-Banken konnten wir die Erfahrung machen, dass praktisch alle Kunden die Vorteile der «neuen» Bank schnell schätzen lernten und heute nicht mehr auf sie verzichten möchten. Übrigens, in Riehen konnten wir ein Jubiläum feiern. UBS Riehen ist die 40. Zwei-Zonen-Bank von UBS in der Schweiz.

Nach welchen Kriterien wurden die Standorte von Zwei-Zonen-Banken ausgewählt?

Wichtig waren die baulichen Gegebenheiten sowie die Position des Standortes im Geschäftsstellen-Rayon. Wir wollten vermeiden, dass sich alle Zwei-Zonen-Banken geballt im gleichen Quartier befinden. Sie sollten überall in der Region verteilt sein, damit sich möglichst viele Kunden mit dem neuen Konzept vertraut machen können. Ausserdem haben wir die Konkurrenzsituation berücksichtigt. Wir haben bevorzugt Standorte ausgewählt, in deren Nähe andere Banken angesiedelt sind, da wir uns durch die Realisierung des Zwei-Zonen-Konzeptes bewusst von diesen Konkurrenten abheben wollen.

Kommen wir zurück zu UBS Riehen. Wie haben Sie Ihre Kunden über die Umsetzung des Zwei-Zonen-Konzeptes informiert?

Alle Kunden sind durch eine Broschüre über die Neugestaltung der Geschäftsstelle orientiert worden. Daneben haben wir grosses Gewicht auf die persönliche Information derjenigen Kunden gelegt, welche viele Geschäfte am Schalter abgewickelt haben. Wir haben sie in Gesprächen über die anstehenden Veränderungen informiert. In einigen Gesprächen haben wir sogar den Bauplan gezeigt. Ausserdem haben



Das Riehener UBS-Team bietet eine kompetente Beratung in allen Finanzfragen.

wir seit letzten Montag zusätzlich Mitarbeiter aufgeboden, um die Fragen unserer Kunden vor Ort zu beantworten.

Zur Kundschaft Ihrer Geschäftsstelle gehören viele ältere Damen und Herren, die teilweise über Jahrzehnte ihre Geschäfte am Schalter abgewickelt haben. Haben Sie gegenüber diesen treuen Kunden kein schlechtes Gewissen?

Ich finde es gut, dass Sie diese Frage stellen, da Banking vom Kundenkontakt lebt. Die Nutzung von Automaten und die Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs gewinnen in allen Bereichen des Lebens kontinuierlich an Bedeutung. Oft ist es lediglich die natürliche Scheu vor dem Unbekannten, die uns hindert, uns auf das Neue, in diesem Fall die Automaten, einzulassen. Das von Ihnen angesprochene Alter spielt meiner Erfahrung nach eine untergeordnete Rolle. Das Alter ist nicht der Gradmesser für Flexibilität. Häufig sind es gerade ältere Kunden, die es ausgesprochen spannend finden, sich die umfangreichen Funktionen der Au-

tomaten von uns erläutern zu lassen. Nachdem wir ihnen die entsprechenden Möglichkeiten demonstriert haben, hören wir Aussagen wie «Sie haben Recht, das geht ja wirklich viel schneller und bequemer als an der Kasse. Ich habe mir das viel zu kompliziert vorgestellt.»

Einige Kunden können aus gesundheitlichen Gründen (z.B. Arthritis oder eingeschränktes Sehvermögen) die Automaten nicht bedienen. Müssen sich diese Kunden eine neue Bank suchen?

Auf keinen Fall! Kunden, denen die Bedienung der Automaten, aus welchen Gründen auch immer, nicht möglich ist, können sich gerne an das Team von UBS Riehen wenden. Wir lassen unsere Kunden mit der Technik nicht alleine. Sie können sicher sein, dass wir unser Bestes geben, um in jedem Fall eine praktikable Lösung zu finden. Die Erfahrungen, welche wir bereits während der Umbauphase gemacht haben, stimmen mich in diesem Zusammenhang sehr zuversichtlich.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL CVJM Riehen – Laufen 66:28/BC Münchenstein – CVJM Riehen 42:54

Erfolgreicher Saisonstart für CVJM-Frauen

fc/mp. Nachdem die 2. Damenmannschaft des CVJM Riehen einige Zugänge von anderen Clubs und aus der eigenen ersten Mannschaft zu verzeichnen hatte, wurde motiviert und mit einem grossen Kader von über 15 Spielerinnen in die neue Saison gestartet.

Im Spiel gegen BBC Laufen trafen die Riehenerinnen letzte Woche auf nicht sehr routinierte Spielerinnen, ist der BBC Laufen doch erst seit der letzten Saison Mitglied des Verbandes. Schon von der ersten Minute an erkannte man, wie vergleichsweise schwach ihr technisches Niveau war. Aber gerade solche Mannschaften bringen als Motivation einen besonderen Ehrgeiz mit und können einer guten Mannschaft viele Probleme bereiten.

Im ersten Viertel zogen die Rieherinnen ziemlich schnell davon und liessen

den Laufentalerinnen nicht viele Chancen. Trotzdem war das Spiel nicht besonders flüssig und ideenreich. Alles in allem beherrschten die Riehenerinnen das Spiel aber über die gesamte Dauer und gewannen sehr souverän ihr erstes Meisterschaftsspiel mit 66:28.

BC Münchenstein – CVJM Riehen

Den Beginn des Spieles gegen den BC Münchenstein verschliefen die Spielerinnen des CVJM Riehen gewissermassen, schon nach 3 Minuten stand es 0:6 für die Gastgeberinnen. Dann aber legten die Riehenerinnen ein gutes, druckvolles Spiel hin und gaben für den Rest der Partie die Führung nicht mehr aus der Hand. Das erste Viertel wurde mit 8 Punkten Vorsprung beendet, der allerdings bis zur Halbzeit wieder auf 4 Punkte schmolz. Nach dem Wiederan-

pfiff stellte Riehen auf eine Frau-Frau-Verteidigung um und konnte so weiterhin Druck auf die Gegnerinnen machen, denen zunehmend weniger erfolgreiche Abschlüsse gelangen. In der zweiten Halbzeit konnte somit der Vorsprung langsam, aber stetig ausgebaut werden, und Riehen gewann dieses Spiel verdient mit 42:54.

CVJM Riehen – BBC Laufen 66:28

CVJM Riehen: Laura Bruzzese (7), Mena Pretto (10), Martina Stolz (14), Barbara Stalder (6), Anne Gattlen (4), Natasa Kolesaric (4), Marion Madörin (19), Catherine Ammann (2), Rahel Gysel.

BC Münchenstein – CVJM 42:54

CVJM Riehen: Laura Bruzzese (3), Mena Pretto (2), Martina Stolz (10), Brigitte Biotti (4), Anne Gattlen (6), Natasa Kolesaric (12), Marion Madörin (9), Dagmar Bargetzi (2), Rahel Gysel, Vera Bernhardt (6).

konnte sie mit allen ihren Teamkollegen des VC Riehen – Christoph Ganzmann, Markus Wilde und Matthias Hatz – starten. Markus Wilde ging die ganze Sache etwas ruhiger an, während sich die anderen Riehener im Mittelfeld einfanden. Nach der ersten Runde musste Katrin Leumann die anderen beiden ziehen lassen, denn sie fuhr unglücklich in ein von Laub bedecktes Loch und schied wegen eines Defektes aus.

Matthias Hatz und Christoph Ganzmann lieferten sich einen unerbittl-

chen Zweikampf. Über ganze drei Runden kämpften sie miteinander, doch in der letzten Runde konnte sich Christoph Ganzmann entscheidend absetzen und bis ins Ziel 30 Sekunden auf Matthias Hatz herausholen. Im gesamten Rennen belegten sie die sehr guten Plätze 7 und 8. Markus Wilde wurde bei den «Masters» gemütlicher 25. Pascal Schmutz, für das Team «Tomotec VC Riehen» startend, belegte in der Kategorie «Kadetten» den dritten Schlussrang.

SPORT IN KÜRZE

Bikejöring: Patrick Wirz und Rolf Bürgin bei den Besten

rz. Bei einem Bikejöring-Rennen über 4,4 Kilometer in Zurzach-Rietheim konnten sich der gebürtige Riehener Patrick Wirz als Zweiter und der Riehener Rolf Bürgin als Fünfter im vordersten Teil des 19-köpfigen Teilnehmerfeldes klassieren.

Rolf Bürgin verfehlte mit einem Rückstand von lediglich 2,5 Sekunden auf den Dritten sogar nur ganz knapp einen Podestplatz.

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga A, Qualifikationsrunde:
VB Franches-Montagnes – KTV Riehen 0:3

Frauen, 2. Liga:
KTV Riehen II – VBC Tenniken I 1:3

Frauen, 4. Liga:
VBTV Riehen – DR Binningen II 3:0

Männer, 4. Liga:
TV Bettingen – Traktor Basel II 3:0

Juniorinnen A 1. Gruppe A:
TV Bettingen – KTV Riehen I 3:0
TV Bettingen – TV Muttentz 3:1

Juniorinnen B:
KTV Riehen I – VBC Laufen 1:3

Juniorinnen C, Gruppe A:
KTV Riehen I – DR Binningen 3:0

Junioren A:
TV Bettingen – VBC Laufen I 1:3

Seniorinnen:
St. Josef/Clara – VBV Riehen 1:3

Fussball-Resultate

2. Liga Regional:
BSC Old Boys – FC Amicitia 4:1

4. Liga:
FC Riehen – FC Allschwil 4:1
FC Therwil – FC Riehen 4:0
FC Amicitia II – FC Telegraph 5:1

5. Liga:
FC Riehen II – Vgte. Sportfreunde 1:2

Senioren, Zwischenklasse:
FC Amicitia – FC Arisdorf 6:1

Veteranen Regional:
FC Amicitia – FC Therwil 4:1

FC Riehen – VfR Kleinhüningen B 0:0

Junioren A Promotion:
FC Amicitia – FC Oberdorf 2:0

Junioren A, 1. Stärkeklasse:
FC Nordstern – FC Riehen 0:4

Junioren B Promotion:
FC Amicitia A – FC Liestal 0:4

Junioren B, 2. Stärkeklasse:
FC Münchenstein – FC Amicitia B 4:1
FC Riehen – FC Allschwil 7:1

Junioren C Promotion:
FC Laufenburg – FC Amicitia A 13:0

Junioren D, 1. Stärkeklasse:
FC Zwingen – FC Amicitia B 5:2
FC Riehen – FC Amicitia C 7:5

Frauen, 2. Liga:
FC Amicitia – Attiswil 1:2

Juniorinnen B:
Eisenbahner – FC Amicitia 0:3

Junioren D, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia A 6:3
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 3:1

Junioren D, 3. Stärkeklasse:
FC Laufen – FC Amicitia C 10:1
FC Biel-Benken – FC Amicitia D 6:0

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Pratteln – FC Amicitia A 5:3

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren F:
FC Amicitia B – FC Pratteln 3:1
FC Amicitia – FC Zwingen 7:0
Dornach – FC Amicitia C 3:1
FC Nordstern – FC Amicitia C 2:1
Telegraph – FC Amicitia C 10:0
FC Amicitia D – Augst 0:10
FC Amicitia D – Liestal 3:7
FC Amicitia – Pratteln 1:2

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – Steinen/Breite-St. Clara 4:3
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Aesch – FC Amicitia C 5:4
FC Amicitia D – FC Pratteln 7:4
FC Amicitia E – FC Aesch 2:5

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Schon 22 Stühle

22 grossformatige Stühle nach Modellen namhafter Designer stehen bislang im Stadtgebiet und in den Stadtteilen von Weil am Rhein. Jörg Pillau, Mitglied des Marketing- und Strategiekreises, hätte gerne 40 bis 45 Stuhlgiganten im öffentlichen Raum, damit die Idee ihre Wirkung noch besser entfalten kann. Zuletzt wurde im Frühjahr das Schwarzenbach-Areal um ein vergrössertes Sitzmöbel bereichert. Das nächste Modell, das dazukommt, wird die Sparkasse nach Abschluss ihres Umbaus aufstellen. Mit einem weiteren Interessenten sei man derzeit im Gespräch, teilt Peter Krause von der Weiler Entwicklungsgesellschaft mit. Auch werden voraussichtlich Stuhl-Abbildungen an Hausfassaden entstehen. Derzeit wird verstärkt daran gearbeitet, für die Stuhlidee zu werben und das Interesse von Firmen und anderen privaten Investoren an neuen Grossmodellen zu wecken.

Unverständnis

«Die Bürger haben kein Verständnis, dass nach so langer Bauzeit die Autobahn von Lörrach nach Rheinfeldern nur in einer Richtung befahren werden

kann», meinte der Lörracher Stadtrat Walter Moll von den Freien Wählern im Gemeinderat. Er forderte die Stadt Lörrach zu einer konzertierten Aktion mit der Nachbarstadt Rheinfeldern auf, um «solchen Unsinn» zu vermeiden. Bekanntlich ist die Autobahn auf einen zweispurigen Betrieb in beide Fahrtrichtungen ausgelegt, muss aber mit dem Nadelöhr des Nollinger Tunnels leben. Land und Bund hatten sich nach dem Unglück im Schweizer Gotthard-Tunnel dazu entschlossen, aus Sicherheitsgründen durch den Nollinger Berg eine zweite Tunnelröhre zu bauen und den bestehenden Tunnel und damit das gesamte Autobahnstück nur für eine Fahrtrichtung freizugeben. Die verantwortlichen Politiker stellten in diesem Zusammenhang fest, dass der jetzt fertig gestellte Tunnel bautechnisch keinen Gegenverkehr zulasse. Eine provisorische Umrüstung für den Betrieb im Gegenverkehr würde sechs Millionen Euro kosten. Walter Moll: «Das verstehe, wer will.» Die paar Schilder umzuhängen und einige Markierungen zu verändern, könne doch nicht so viel Geld kosten. Experten seien durchaus der Meinung, dass die Tunnelröhre trotz des nachträglichen Baus einer zweiten Röhre im

Gegenverkehr befahren werden könne, sagte Moll. Lörrach sei zwar nicht so stark betroffen wie Rheinfeldern, aber viele Bürger pendelten zwischen beiden Städten.

Die Zollfreistrasse zwischen Lörrach und Weil am Rhein sprach Molls Fraktionskollege Werner Lacher an. Die Rechtslage sei jetzt klar. Mit Nachdruck müssten die Strassenplaner aufgefordert werden, die Pläne zu überarbeiten. Die Stadt Lörrach hat das Regierungspräsidium Freiburg inzwischen gebeten, den Gemeinderat zu Beginn des nächsten Jahres über den aktuellen Planungsstand zu informieren. «Bis dahin ist genügend Zeit, auf dem aktuellen Stand zu sein», so Lacher im Gemeinderat.

Sondierungen

Die Stadt Weil am Rhein stellt immer wieder mal Überlegungen an, das «Laguna»-Badeland womöglich zu veräussern. Jetzt hat auch Oberbürgermeister Dietz entsprechende Sondierungen in Auftrag gegeben. Das beherrschende Thema in der Kommunalpolitik ist nämlich derzeit, wie es Stadtverwaltung und Gemeinderat angesichts der

weggebrochenen Einnahmen bei der Gewerbesteuer schaffen können, den Verwaltungshaushalt auszugleichen. So hat der Oberbürgermeister auch den «Laguna»-Geschäftsführer beauftragt, dieser möge Sondierungsgespräche führen, mit dem Ziel, das «Laguna»-Badeland möglichst günstig zu verkaufen. Mögliche Kaufofferten waren unisono an die Bedingung geknüpft, die Stadt müsse den bisherigen Kapitaldienst aufrechterhalten, die Käufer würden demnach allenfalls als Betreiber auftreten. Rund 500'000 Euro muss die Stadt Jahr für Jahr beim Kapitaldienst aufbringen, genau das wollte die Stadt ja einsparen.

Aktionswoche

Der Eigenbetrieb «Abfallwirtschaft» der Stadt Lörrach warb mit einer Aktionswoche unter dem Motto «Mach kei Mischt». Darum setzten auch Aktionen auf den beiden Kompostieranlagen des Kreises in Haagen und Minseln den Schlusspunkt in der letzten Woche. Entsprechend viel los war auf den beiden Kompostieranlagen Bühler in Haagen und Lützelshwab in Minseln. Beide Betreiber boten dabei zusammen mit Ver-

tretern des Eigenbetriebs auch Führungen an, auf denen sie über die Komposterzeugung informierten. Seit sechs Jahren gibt es am Wittlinger Berg ausserhalb des Lörracher Stadtteils Haagen die Kompostieranlage Bühler. Das Unternehmen entsorgt seit diesen sechs Jahren den Grünschnitt. Den Besuchern wurde die Kompostieranlage mit ihren 15'000 Quadratmetern Fläche vorgestellt. Im Auftrag des Kreises Lörrach werden jährlich im Durchschnitt rund 20'000 Kubikmeter Grünschnitt, der auf der Anlage gehäckselt wird, zu gütegesichertem Kompost verarbeitet. Das angelieferte Material stammt dabei sowohl aus dem kommunalen Bereich als auch aus Gewerbebetrieben sowie aus der Land- und Forstwirtschaft. Hergestellt wird Fertigkompost unterschiedlicher Qualität, sowie Siebüberlauf und Pflanz-

erde. Der Kompost wird nach den Richtlinien der «Bundesgütegemeinschaft Kompost» regelmässig überwacht und analysiert. Dafür gibt es dann ein «Gütezeichen Kompost», das bestätigt, dass der als Gartendünger verwendbare Kompost frei von Schadstoffen und Krankheitskeimen ist.

Rainer Dobrunz